Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

102 (2.5.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644234

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 102. Oldenburg, Mittwoch, den 2. Mai 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Flottenvorlage in der Budgetkommission des Reichstages.

* **Berlin**, 1. Mai.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die Beratung der Flottenvorlage bei § 6 des Centrumsantrages, der die Beschaffung der Mittel betrifft, wieder aufgenommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Frhr. v. Thielmann, eine Erklärung im Namen der verbündeten Regierungen ab, dahingehend, die verbündeten Regierungen seien zur nachdrücklichsten Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen entschlossen. Aber endgiltige Bestimmungen über die Höhe der landwirtschaftlichen Zollsätze könnten erst nach Beendigung der Vorarbeiten getroffen werden. Diese offizielle Erklärung deckt sich im Wesentlichen mit der von dem Schatzsekretär in der vorigen Sitzung abgegebenen persönlichen Erklärung. Abg. Müller-Fulda (Centrum) war mit dieser Erklärung wenig zufrieden, zumal da dadurch die Frage der Leutenot nicht geklärt worden sei. In den Kreisen seiner schlesischen Parteigenossen herrsche Sorge und Erbitterung über die Maßregeln des preußischen Staatsministeriums, das slavische Arbeitkräfte nicht zulasse, sogar ausweise. In der Leutenot erblicke seine Partei eine ernste Gefahr für die Landwirtschaft, ein Teil des Centrums würde daher gegen die Flotte sein, falls diese Maßregelungen fremder landwirtschaftlicher Arbeiter nicht unterblieben. Abg. Frese (freis. Vgg.) bedauerte als grundsätzlicher Gegner der Erhöhung der Getreidezölle die vom Schatzsekretär abgegebene Erklärung. Abg. v. Kardorff (freikons.) bestätigte aus eigener Erfahrung die bestehende Landarbeiternot in Schlesien. Die Erörterung dieser Frage zog sich noch sehr in die Länge. Abg. Hasse (nat.-lib.) erkannte die Notlage der Landwirtschaft infolge des Arbeitermangels an und war bereit, alle wirtschaftlichen Maßnahmen zu unterstützen, die dieser Not abhelfen könnten und sollten; er legte jedoch gegen die Behauptung des Abg. Szmula Verwahrung ein, das einzige Hilfsmittel sei die Oeffnung der Grenzen „ohne Rücksicht auf die sogenannte Nationalität". Abg. Richter (frs. Vp.) stellt Berechnungen der Kosten an auf der Basis des Antrages Müller-Fulda. Durchschnittlich würden von 1901 bis 1905 45,6 Millionen Mehrausgaben notwendig werden. Darum sei es erforderlich, eine quotisierte Ergänzungsteuer für den Fall des Bedarfs vorzusehen. Als solche Ergänzungsteuer könne er nur die Reichsvermögensteuer bezeichnen. Von den vorgeschlagenen Steuern sei ihm die Verdoppelung des Lotteriestempels, wenn auf Zeit bewilligt, sympathisch. Gegen die übrigen Steuervorschläge habe er Bedenken. Unterstaatssekretär Aschenborn wünschte, daß die etwaigen Ueberschüsse des Reichs zur Verstärkung der Betriebsfonds des Reichs verwendet werden. Eine solche Verstärkung sei ein dringendes Bedürfnis. Abg. v. Kardorff (Rp.) ersuchte um eine offizielle Erklärung, wie sich die verbündeten Regierungen zu dem Gedanken der Vermögensteuer stellen. Staatssekretär von Thielmann: Nach seiner Kenntnis sei die Mehrzahl der Regierungen der Einzelstaaten nicht gesonnen, einen Eingriff des Reiches in das ihnen durch die Verfassung vorbehaltene Recht der direkten Steuern zuzulassen. Die Reichsvermögensteuer erscheine demnach aussichtslos.

Abg. Richter warf sodann die Frage auf, ob nicht, da der Antrag Müller einen ganz neuen Gesetzentwurf darstelle, zunächst eine erste Lesung desselben im Plenum stattfinden müsse. Ueber diese Frage entspann sich eine ausgedehnte Geschäftsordnungdebatte, die damit endete, daß auf Vorschlag des Abg. Frese Vertagung der Verhandlung beschlossen wurde, damit die Parteien zur Sache Stellung nehmen könnten.

Wann die Fortsetzung der Beratung stattfindet, ist noch unbestimmt.

*

Sofort nach dem Schluß der Kommissionsitzung fanden dann, wie der „Han. Cour." meldet, vertrauliche Besprechungen zwischen einzelnen Mitgliedern der Kommission, besonders zwischen denjenigen der Nationalliberalen und des Centrums, statt. Diese Besprechungen hatten das Ergebnis, daß der Antrag Müller-Fulda und außerdem ein Antrag Bassermann, der in gleicher Weise die Bestimmung des § 6 Nr. 2 ausführt, wonach zur Deckung des Mehrbedarfs auch eine Abgabe auf Schaumwein eingeführt und die Zollsätze auf ausländische Schaumweine, Liköre, Cigarren und Cigaretten erhöht werden, sofort im Plenum des Reichstags eingebracht wurden. Die beiden Anträge Müller-Fulda und Bassermann wurden alsdann auf die Tagesordnung der Plenarsitzung vom Mittwoch gesetzt. In dieser Sitzung dürfte also schon die erste Probe auf die kommende Entscheidung gemacht werden. Der Reichsschatzsekretär hat erklärt, daß die verbündeten Regierungen auf eine direkte Steuer nicht eingehen wollen, und da jene beiden Steuervorschläge genügen, so wird wohl die ganze Deckungfrage damit ihre Erledigung finden.

Der Antrag Müller-Fulda auf Abänderung des Reichsstempelgesetzes vom 27. April 1894 wünscht eine Erhöhung des Steuersatzes bei inländischen Aktien von 1 auf 1,5 vom Hundert, bei ausländischen Aktien von 1,5 auf 2 vom Hundert, bei ausländischen Noten und Schuldverschreibungen von 6 auf 8 vom Tausend. Eingeschaltet wird nach 1 h: Anteile gewerkschaftlich betriebener Eisenwerke, soweit die Gewerkschaften in 1000 oder mehr Teile geteilt sind, 30 Mark, soweit Gewerkschaften in weniger als 1000 Teile geteilt sind, 300 Mark von jeder einzelnen Urkunde; die Stempelabgabe von Genußscheinen, selbst für solche, welche als Ersatz an Stelle erloschener Aktien ausgegeben sind, wird auf 0,50 Mark, alle übrigen, und zwar inländische auf 15, ausländische auf 20 Mark festgesetzt. In Betreff der Konossementssteuer ist bestimmt: Im Auslande ausgestellte Konossemente, sofern sie im Inlande ausgehändigt werden, unterliegen, wenn die Schriftstücke über ganze Schiffsladungen lauten, einem Steuersatze von 10 Mark. Die Stempelabgabe wird berechnet von dem die Ladung fordernden Schriftstück. Die Bestimmung über die Besteuerung der Schiffsfahrkarten fordert, daß für Karten zweiter Kajüte eine Steuer von 2,50 Mark, für Karten erster Kajüte eine Steuer von 10 Mark entrichtet werden soll. Zu den ausländischen Nord- und Ostseehäfen, für die nur 0,2 der vorgeschriebenen Sätze erhoben werden soll, sollen auch die französischen und englischen Häfen im Kanal gehören.

Der Antrag Bassermann lautet: Für Liköre in Gebinden eingehend wird der Zoll von 180 auf 240 Mark erhöht, für ausländischen Branntwein in Fässern von 125 auf 160 Mark, für ausländischen Branntwein in Flaschen, Krügen und anderen Umhüllungen von 180 auf 240 Mark, für Schaumwein in Flaschen eingehend von 80 auf 120 Mark.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 2. Mai.

Nachdem die Buren mehrere Wochen hindurch die Truppen des Lord Roberts im Südosten des Oranje-Freistaats beschäftigt haben, haben sie sich jetzt im Osten von Bloemfontein, auf den zwischen Thabanchu und Ladybrand belegenen Hügeln festgesetzt und scheinen von hier aus durch ununterbrochene Belästigungen der Engländer den Lord Roberts am weiteren Vormarsch nach Norden hindern zu wollen. Während der letzten Tage ist ihnen das schon sehr gut gelungen, und man kann von neuem das Schauspiel beobachten, daß Lord Roberts gezwungen wird, immer mehr und mehr Truppen gegen den zähen Feind zu entsenden, ohne selbst nach eigenem Plan irgend etwas zu unternehmen. Es entwickelt sich somit ein Guerillakrieg, der zwar keine entscheidenden Schläge bringt, aber die Engländer mitten im Feindesland festhält und sie an allen größeren Operationen hindert.

Ueber die letzten Vorgänge bei Thabanchu meldet das Reutersche Bureau vom 30. April: Am Sonntag machten die Buren einen entschlossenen Flankenangriff, um sich eines Bergpasses zu bemächtigen und einen Konvoy zu beschlagnahmen. General French griff sofort die Flanke des Feindes an und sandte Truppen auf die dort sehr steilen Berge. Die Dunkelheit ermöglichte es den Buren, sich zurückzuziehen. Die Stellung der Buren ist aber fast uneinnehmbar. Die Berge, die steiler sind als die bei Colesberg, dehnen sich auf Meilen rings um die Stadt aus. Die Ruhe ist heute wieder hergestellt. Es hat den ganzen Tag über ein Artilleriekampf stattgefunden. Eine Kolonne unter Führung des Generals Hamilton ist in nordwestlicher Richtung vorgerückt und hat die Stellung des Feindes ausfindig gemacht, der auf weite Entfernungen feuert. — Lord Roberts telegraphierte am 30. April aus Bloemfontein: „Die Buren waren am Sonnabend und Sonntag sehr andauernd in ihren Angriffen rings um Thabanchu. Aber die Stellung, welche General Rundle daselbst inne hat, ist sehr stark. Rundle wurde auch durch die unter dem Oberbefehl des General French stehenden Kavalleriebrigaden Gordon und Dickon, sowie durch die Infanterie-Brigade Smith-Doorsen und eine Abteilung berittener Infanterie unter General Hamilton unterstützt." Gestern telegraphierte Roberts: „General Hamilton ging gestern mit berittener Infanterie, Smith-Doorsens Brigade von Thabanchu aus in nördlicher Richtung vor. Bei Houtneck stellte sich ihm eine von General Botha befehligte starke Truppenmacht entgegen, zu der während des Tages noch Verstärkungen stießen. Während der Nacht schickte ich General French von Thabanchu aus zur Verstärkung ab; French konnte dies thun, da in der Nähe von Thabanchu die Streitkräfte der Buren sehr abgenommen haben. Heute müssen noch weitere Verstärkungen bei Hamilton eingetroffen sein. Gestern verlor Hamilton etwa dreißig Mann. Maxwells Brigade, die zur siebenten Division gehört, besetzte gestern, ohne auf ernstlichen Widerstand zu stoßen, bei Vlakfontein (?) und Scharskraal einen Kranz von Köpjes; nur die berittene Infanterie war einige Stunden lang in ein Gefecht verwickelt."

Aus Mafeking meldet die londoner „Pall Mall Gazette" vom 20. April: Die Buren sind seit mehreren Tagen beschäftigt, die Eisenbahnlinie südlich von Mafeking in die Luft zu sprengen. — Auf eine Anfrage des Feldmarschalls Roberts antworteten die städtischen Behörden, Mafeking könne sich noch einen Monat halten. Die Truppen seien guten Mutes; einige leichte Fieberfälle seien vorgekommen, im Uebrigen aber sei der Gesundheitzustand gut.

*

In den Burenkreisen Brüssels gewinnt der „Magdb. Ztg." zufolge der Glaube, daß in der südafrikanischen Frage eine überraschende Wendung im Sinne eines raschen Friedensschlusses bevorsteht, an Festigkeit.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser ist gestern früh kurz nach 8 Uhr aus Donaueschingen zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Kronberg eingetroffen. Er unternahm im Laufe des Vormittags mit der Kaiserin Friedrich eine Fahrt nach der alten kronberger Burg und in die nächste Umgebung der Stadt. Mittags fand im engsten Kreise Familientafel statt. Um 3½ Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin Friedrich mit dem Prinzen und der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, sowie dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen nach der Saalburg bei Homburg, die eingehend besichtigt wurde. Abends 9½ Uhr reiste der Kaiser nach Potsdam ab, wo er heute Morgen eingetroffen ist.

— Die Prinzessin Heinrich hat sich gestern mit dem Prinzen Waldemar von Kiel nach Berlin begeben.

— Für die Feier der Großjährigkeiterklärung des Kronprinzen haben ferner ihren Besuch am berliner Hofe angemeldet: der Großherzog von Hessen, der Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin, der Fürst von Waldeck und Pyrmont, Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar als Vertreter des Großherzogs, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg als Vertreter des Herzogs.

— Ueber das Befinden des Königs Otto von Bayern wurde gestern Abend folgendes Bulletin ausgegeben: „Nachdem Se. Majestät der König seit zwei Jahren keinerlei krankhafte körperliche Erscheinungen wahrnehmen ließ, stellten sich am 21. April d. J. Schmerzen im Unterleibe ein, die später in der rechten Lendengegend sich bestimmter lokalisierten und durch Druck unter den rechten Rippenbogen auch jetzt noch hervorgerufen werden können. Es kann kaum ein Zweifel bestehen, daß ein Zusammenhang zwischen den jetzigen Schmerzen und dem vor zwei Jahren vorhandenen Blutharnen gegeben ist. Nach Lage der Dinge handelt es sich um ein Koncrement im rechten Nierenbecken. Im Uebrigen ist das Befinden seiner Majestät zufriedenstellend und giebt zur Zeit zu ernsten Besorgnissen keinen Anlaß. Schloß Fürstenried, den 1. Mai 1900. (gez.) Dr. v. Ziemssen, Dr. Auer, Prof. v. Angerer, Dr. Grashey".

— Am Tage des Empfangs des Kaisers Franz Joseph werden der Reichstag und das preußische Abgeordnetenhaus die Sitzungen ausfallen lassen.

— Wie in berliner Hofkreisen verlautet, wird der Kaiser noch in diesem Jahre einen Ausflug nach Essen unternehmen, um dem Geheimrat Krupp auf Villa Hügel einen etwa zweitägigen Besuch abzustatten. Der Zeitpunkt dieser Reise ist noch nicht festgesetzt, doch nimmt man an, daß sie kurz vor Antritt der Nordlandreise des Monarchen erfolgen werde.

— Gestern fand in München die standesamtliche Trauung der Prinzessin Mathilde von Bayern mit dem Prinzen Ludwig von Koburg statt. Anwesend waren alle Mitglieder des bayerischen Königshauses, Herzog Alfred von Coburg-Gotha, Prinzessin Clementine und die übrigen fürstlichen Hochzeitgäste aus dem koburgischen Hause. Nachdem die standesamtliche Eheschließung durch den Staatsminister Frhrn. v. Crailsheim vollzogen worden war, hielt dieser eine Ansprache, in welcher er die Verbindungen der Häuser Wittelsbach und Koburg feierte. Hierauf begaben sich die Fürstlichkeiten in feierlichem Zuge in die Allerheiligen-Hofkirche, wo in Anwesenheit der obersten Hof- und Staatsbeamten, der Generalität usw. der Erzbischof von München die kirchliche Trauung vollzog.

— Die Meldung einiger Blätter, daß die lex Heinze aus der Reihe von Vorlagen ausscheide, die den Reichstag noch im Laufe dieser Tagung beschäftigen sollen, ist, wie uns aus Berlin geschrieben wird, nach zuverlässigen Informationen als voreilig zu bezeichnen. Centrum und Konservative, namentlich aber das Centrum, sind entschlossen, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um das Gesetz durchzubringen. Die

Landesbibliothek Oldenburg

durch die Obstruktion erlittene Niederlage ist nicht verschmerzt und vergessen. Entweder vor oder unmittelbar nach der Marinevorlage, zu einem Zeitpunkt also, wo auf ein stark besuchtes Haus mit Sicherheit gerechnet werden kann, soll die lex Heinze auf die Tagesordnung gelangen. Die Regierung denkt ihrerseits auch nicht daran, den Entwurf zurückzuziehen; die „Kapitulation vor den Obstruktionsparteien" würde ihr von den Vorkämpfern der lex Heinze äußerst übel genommen werden.

— Die gestrige sozialdemokratische Maifeier hatte in Berlin das Bild der Stadt im allgemeinen wenig verändert; in den Arbeitervierteln, namentlich im Norden und Osten, ging es auf den Straßen etwas anders als sonst an den Werktagen zu. Vor den Häusern standen sonntäglich gekleidete Arbeiter, fast alle mit roten Schleifen oder Krawatten geschmückt. Von einer Anzahl Restaurationen versuchten Trupps von Arbeitern sich in geschlossenen Zügen nach den größeren Versammlungslokalen zur Maifeier zu begeben. Die zahlreich aufgebotene Polizei duldete aber ein geschlossenes Maschieren nicht und löste die Züge auf. Die Vormittagsversammlungen waren gut besucht; es dürften wohl 25,000 Menschen in denselben gewesen sein. In Hamburg fand ein Demonstrationsfestzug statt, an dem sich 13—14,000 Personen beteiligten. In Rostock wurde ein Festzug im letzten Augenblick von der Regierung verboten.

— Die Verhandlungen mit der römischen Curie über die Errichtung einer katholischen Fakultät an der straßburger Universität sind infolge erneuter französischer Gegenarbeit auf Schwierigkeiten gestoßen. Die weitere Führung der Verhandlungen wird dem preußischen Gesandten am Vatikan, Freiherrn v. Rotenhan, übertragen werden.

— Die nach Köln fahrende Torpedoflottille hat gestern früh Rotterdam verlassen. Um 10 Uhr passierte sie Gorinchen, während die Musikkapelle auf dem Kommandoschiff die holländische Hymne „Wilhelmus van Nassouwen" spielte. Um 12,30 Uhr mittags passierten die Schiffe unter klingendem Spiel Zalt-Bommel; die am Ufer versammelte Bevölkerung, die mit Ausdrücken der Bewunderung das ihr völlig neue Schauspiel der dahinziehenden Torpedoboote aufnahm, brachte der Flottille Hochrufe dar.

Ausland

Frankreich.

Präsident Loubet eröffnete gestern Nachmittag in der Weltausstellung das Palais in den Champs Elysees, welches die Abteilung der schönen Künste umfaßt. Der Präsident begann seinen Besuch in dem kleinen Palais, welches die Ausstellung der Kunst früherer Zeit enthält. Sämtliche Minister, die fremden Kommissare und die Mitglieder des diplomatischen Korps waren im Gefolge des Präsidenten. Der Präsident wurde bei seinem Rundgange am Eingange der deutschen Abteilung vom deutschen Generalkommissar Geh. Oberregierungsrat Richter begrüßt. Loubet besichtigte die deutsche Abteilung mit großem Interesse und sprach schließlich dem deutschen Generalkommissar seine Bewunderung über die prächtige, stimmungvolle Ausschmückung der deutschen Säle aus.

Großbritannien.

Das Unterhaus ernannte eine Kommission zur Untersuchung der Betrügereien, welche angeblich bei Verträgen mit dem Kriegsamt vorgekommen sind.

Belgien.

Der unabhängige Kongostaat teilt mit, daß einer Depesche des Generalgouverneurs zufolge der Agent der antwerpener Kongohandelsgesellschaft Lacroix sich seit dem 8. März in Untersuchunghaft befinde. Die ihn betreffenden Untersuchungakten aus Neuantwerpen seien noch nicht in Boma eingetroffen. Gegen den Agenten Moray, welcher gegen Kaution vorläufig auf freiem Fuß belassen wurde, sowie gegen einen dritten Agenten der Handelsgesellschaft ist Untersuchung eingeleitet. Bezüglich der Angelegenheit der Zappo-Zapneger meldet der Generalgouverneur, die Untersuchung habe ergeben, daß die Angehörigen des Stammes bei Vorkommnissen, welche sich in der Gegend von Ibonche ereigneten, sich strafbar gemacht hätten. Bezüglich der Verantwortlichkeit des Postenführers von Luluaburg sei die Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 2. Mai.

* **Vom Hofe.** Wie verlautet, wird sich Se. K. H. der Erbgroßherzog nach Berlin begeben und dort in Vertretung Sr. K. H. des Großherzogs der Feier der Großjährigkeit des Kronprinzen beiwohnen.

* **Ordenverleihung.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, dem Waldarbeiter Bruhse zu Langenhagen in Holstein das Ehrenkreuz III. Klasse zu verleihen.

* **Postpersonalien.** Der Feldwebel Hahn in Oldenburg ist als Postanwärter angenommen worden. — Der Postagent Janßen in Blexen ist freiwillig aus dem Postdienst ausgeschieden, der Postagent Böger daselbst als solcher angenommen. — Die neue Postagentenstelle in Neuenbrok ist dem Gastwirt Gramberg daselbst, diejenige in Elisabethsehn dem Kaufmann Pekeler daselbst übertragen.

* **Leutnant von Hollenffer,** der vor nunmehr ca. 6 Wochen von einem Pferde geschlagen wurde, hat erfreulicherweise gestern das Lazarett wieder verlassen können. Der Rekonvaleszent begiebt sich zunächst auf Urlaub.

* **Ins Lazarett** mußte gestern der Oberleutnant Grimme von der Artillerie sich begeben, weil er von einem Pferde gelegentlich einer Uebung im Gelände bei Bümmerstede erheblich am Bein getroffen wurde.

* **Das Singvereinskonzert,** zu dem heute Abend die Hauptprobe im Theater stattfindet, darf auf rege Sympathie im musikliebenden Publikum zählen. Mendelssohns „Athalia", die musikalische Verarbeitung von Racines bekanntem Drama mit fast oratorienhaftem Charakter, hat von jeher namentlich diejenigen Musikfreunde interessiert und erwärmt, die ein Hauptgewicht auf wohlgesetzte, tonmalerische Chöre legen und wünschen, daß sich die Darstellungmittel des Komponisten vorwiegend darin bethätigen. Die Hörer werden nach dieser Richtung voll und ganz befriedigt werden; die gestrige Probe legte bereits Zeugnis ab von der Gewissenhaftigkeit, mit der der Verein und sein Leiter, Herr Hofmusikdirektor Manns, an der Vorbereitung gearbeitet haben. Beethovens „Ruinen von Athen", ebenfalls eine Komposition zu einem Schauspiel, und zwar zu einem von Kotzebue, entstand gelegentlich der Einweihung des deutschen Theaters in Pest, ist also eine Gelegenheitarbeit, die aber nichtsdestoweniger den Stempel von Beethovens Genius trägt, vielleicht sogar gerade wegen ihrer Entstehung in einigen Teilen eine Urwüchsigkeit und Frische zeigt, die z. B. bei dem Derwischchor und dem türkischen Marsch die Hauptursache ihrer Beliebtheit ausmachen. Der Inhalt der „Athalia" dürfte aus der französischen Lektüre bekannt sein. Es sei daher nur kurz der der „Ruinen von Athen" gestreift. Minerva ist von Jupiter mit einem 2000jährigen Schlaf bestraft worden, aus dem sie jetzt erwacht. Merkur führt sie an ihre Lieblingsstätten, nach Athen und Rom, wo sie aber statt der hochentwickelten Kultur Trümmer und Barbarei findet. Erst in Ungarn fühlt sie sich unter den dort verehrten und geschätzten Musen wieder wohl. — In beiden Chorwerken ist zwischen den Musikkummern eine Textverbindung hergestellt, die Frl. Ravenau deklamieren wird. Als Sopranistin wirkt Frl. Busjäger aus Bremen mit, eine Sängerin, die sich in mehreren Konzerten bei uns durch ihr gesangliches Können und durch ihren sympathischen Vortrag sehr gut eingeführt hat. Herr Stammer, bei dem es keiner weiteren Empfehlung bedarf, singt die Baßpartie. Die übrigen kleineren Rollen sind durch geschätzte Mitglieder des Vereins, die nicht zum ersten Mal solistisch auftreten, bestens besetzt. Somit ist, namentlich in Anbetracht der gut verlaufenen ersten Orchesterprobe, zweifellos ein schöner Genuß von der letzten Singvereinsaufführung dieser Saison zu erwarten. — Von geschätzter musikliebender und verständiger Seite wird uns zu dem Konzert noch geschrieben: Der Besuch des heute und morgen stattfindenden letzten Singvereinskonzerts kann warm empfohlen werden. Beethoven und Mendelssohn stehen auf dem Programm. In den „Ruinen von Athen", Fest- und Nachspiel mit Chören und Gesängen, von A. v. Kotzebue gedichtet, hat Beethoven der minderwertigen Dichtung durch seine herrliche, originelle Musik ewiges Leben eingehaucht. Das Ganze ist trotz der kunstvollen Verarbeitung für den Hörer leicht faßlich, und wem bei dem großen Marsch mit dem Chor „Schmückt die Altäre" das Herz nicht aufgeht und beim Türkenmarsch das Blut nicht rascher fließt, der hat keinen Funken musikalischen Empfindens in sich. Bei dem Chor der Derwische sieht man die Fanatiker vor sich, wie der monotone Gesang wilder und wilder wird, wie sie tanzen und rasen und zuletzt ermattet hinsinken. Deklamation verbindet Chöre und Soli. — Ganz andersartig ist „Athalia"; aber wer Mendelssohn kennt und liebt, wird ihn gerade in diesem Werk in jeder Zeile wiederfinden. Zu bewundern ist, wie das Strenge mit dem Zarten, wie Kraft und Liebenswürdigkeit gepaart sind; dabei eine Fülle musikalischer Erfindung, interessante Instrumentation und guter Text. — Herr Musikdirektor Manns hat die Werke mit vielem Fleiß und großer Liebe vorbereitet, und es ist sehr zu wünschen, daß ein schöner Erfolg ihn und den Abend kröne. Leider ist bei den Konzerten im Theater ja immer die Akustik der wunde Punkt, und sehr vieles geht dem Hörer durch die ungünstigen Raumverhältnisse verloren; besonders der Chor, der im Saal frisch und mächtig klingt, verliert sehr. Die Sehnsucht nach einem Konzertsaal wird immer größer; wenn sich doch jemand fände, der den Anfang machte mit der Gründung eines Baufonds! Und wenn er zunächst noch so klein wäre, so hätte man dann doch wenigstens einige Aussicht auf endliche Erfüllung des dringenden und so berechtigten Wunsches.

* **Eisenbahn-Betriebseröffnung.** Gestern wurden die zur oldenburgischen Staatsbahn gehörenden Neubaustrecken Neuenkirchen-Hesepe und Holdorf-Damme für den gesamten Verkehr eröffnet. Während die Strecke Holdorf-Damme nur von örtlicher Bedeutung ist, stellt die Linie Neuenkirchen-Hesepe eine neue und wichtige Verbindung von Bramsche und dem osnabrücker Land einerseits und dem südlichen Oldenburg dar und ist auch in tarifarischer Beziehung insofern von Bedeutung, als sie die Schienenverbindung in dieser Richtung wesentlich abkürzt und dementsprechende Frachtermäßigungen zur Folge hat. Die neuen Bahnen sind als Nebenbahnen gebaut.

-a. **Spritzenprobe.** Der erste, zweite und dritte Zug der freiwilligen Feuerwehr des oldenburger Turnerbundes versammelte sich am Montag Abend in der Turnhalle an der Ofenerstraße. Um 9 Uhr marschierten die Blaujacken unter dem Kommando des Hauptmanns von Gruben nach dem Spritzenhause, die Steiger in vollständigem Anzuge. Am westlichen Flügel der Cäcilienschule wurde darauf eine gründliche Probe abgehalten. Sämtliche Manöver wurden rasch und präzise ausgeführt. Die Steiger übten mit dem Rettungsack aus dem zweiten Stockwerk des Gebäudes. Nach der Spritzenprobe, der ein zahlreiches Publikum zusah, versammelten sich die Turner in Papes Restauration, woselbst noch über die Beteiligung der Feuerwehr am diesjährigen Feuerwehrfest in Damme beraten wurde. Rege Beteiligung seitens der oldenburger Wehr steht in Aussicht. Das Fest findet im Juni d. J. statt. Um 12,30 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

* **In der großherzoglichen Galerie im Augusteum** sind während des Monats Mai ausgestellt Lichtdrucke nach Werken des florentiner Bildhauers Donatello.

(—) **Die Generalmusterung** findet in diesem Jahre für den hiesigen Stadtbezirk am 8. Juni statt.

(—) **Der Maifeier** wurde hier im allgemeinen wenig gehuldigt. Noch kein halbes Dutzend junger Leute sah man gestern im Eversten holz, dem beliebten Spaziergang der Genossen, sich ergehen. Am Abend war ein Gesellschaftsabend im Vereinshause an der Nelkenstraße angesetzt, der rege Beteiligung fand und in ruhiger Weise verlief.

N. **Zum hiesigen Fernsprechnetz** sind wieder eine Reihe neuer Anschlüsse in der letzten Woche hinzugetreten. Es haben solche erhalten mit Nr. 415 Th. Müller, Heiligengeistwall 5, mit Nr. 417 Carl Wilh. Meyer, Haarenstraße 14, mit Nr. 303 S. J. Ballin u. Co., Produktengeschäft, Haarenstraße 15, mit Nr. 309 E. G. Büsing u. Co., Hoflampenfabrikant, Haarenstraße 46, mit Nr. 413 Anton Meyn, Hotel zur Post, mit Nr. 406 H. Bischoff, Kurwickstraße 35 und mit Nr. 379 Dr. med. W. Schmidt, Nadorsterstraße 11.

* **Das oldenburgische Gesetzblatt** Band XXXIII Stück 22 der Gesetzsammlung, das soeben ausgegeben ist, enthält die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 24. April 1900, betreffend das polizeiliche Meldewesen in den Gemeinden Bant, Neuende und Heppens.

* **Der Norddeutsche Lloyd und Begesack.** Laut Bekanntmachung des Norddeutschen Lloyd werden seine Passagierdampfer von gestern an Begesack nicht mehr anlaufen. Wie die „Weserztg." schreibt, ist diese Maßnahme dadurch veranlaßt, daß die Dampfer in diesem Frühjahr bei niedrigem Wasserstande mehrfach in der Lesummündung in der Nähe des Anlegers festgeraten sind und das seitens des Lloyd an die Deputation für die Unterweserkorrektion gestellte Ersuchen, durch Baggerung die erforderliche Wassertiefe herstellen zu lassen, abgelehnt ist.

// **Die früher Göensschen Mühlenwerke** an der Lindenallee sind jetzt vollständig abgebrochen. Mit dem Aufbau der beiden Wohnhäuser, die an ihrer Stelle erstehen sollen, hat man bereits seit einigen Tagen begonnen.

* **Dem evangelischen Krankenhause** sind vor kurzem von einem ungenannten Freunde 1000 Mk. geschenkt worden. Möchte dies schöne Beispiel wiederum Nachfolge finden; die Verwaltung der Anstalt verursacht fortgesetzt bedeutende Kosten.

↓(—) **Sein 25 jähriges Dienstjubiläum** feierte gestern, am 1. Mai, Herr Lokomotivführer, jetzt Eisenbahnwerkmeister Pleuß hierselbst, und am 1. Juni kann Herr Lokomotivführer Sebelin dasselbe Fest begehen. Am 1. Juni wird beiden Jubilaren von ihren Kollegen in herkömmlicher Weise ein Fest bereitet werden. Als Festlokal ist diesmal der „Grüne Hof" in Donnerschwee ausersehen.

* **Besitzwechsel.** Das Wohnhaus des Zahnarztes Weber an der Gottorpstraße kaufte Herr Dr. Roth für 26 000 Mk. — Herr Schlachtermeister G. Bartholomäus kaufte die Besitzung der Witwe Bartholomäus an der Nelkenstraße für 16,000 Mk.

Ein Skandalmacher fand gestern Abend auf der Heiligengeiststraße ein dankbares Publikum, das sich augenscheinlich an seinen Gewaltreden erfreute. Von einem Polizisten zur Ruhe aufgefordert und auf den Weg gebracht nach seinem Wigwam in Bürgerfelde, zog es ihn immer wieder nach der geliebten Stadt zurück, bis er schließlich, da seine Wildheit nicht nachließ, von drei Polizisten forttransportiert wurde nach dem bekannten Asyl an der Hunte. Hierbei mußte schließlich ein Handwagen noch gute Dienste leisten.

Ein nach Champagner Lüsterner machte in der vorigen Nacht oder gestern früh einen Einbruch in den „Residenzkeller", welcher jetzt als Gastraum unbenutzt ist, und stahl dem Restaurateur Anton Meyn dort drei Flaschen Sekt. Der Dieb wurde in der Person eines Arbeiters, der bei einem Abfuhrgeschäft thätig ist, ermittelt.

Schwer verletzt hat sich der Gendarm Dellas aus Osternburg. Derselbe wollte aus einem Flobert einen Schuß abfeuern. Da das Schießzeug aber am Verschluß stark verrostet war, so schlug die Ladung nach rückwärts und verletzte den Schützen erheblich am Auge, sodaß derselbe nach dem Hospital gebracht werden mußte. Ob die Sehkraft des Auges erhalten bleibt, soll bis jetzt noch fraglich sein.

△ **Den Tod durch Ersticken** fand, wie s. Zt. gemeldet, in der Osterwoche ein junger Mann aus einem hiesigen Geschäfte infolge Verschluckens von einem hartgekochten Ei. Die Nachahmung des Vorganges hätte gestern Abend beinahe einem anderen jungen Manne das Leben gekostet. Dieser sprach in lustiger Gesellschaft am Biertisch Zweifel aus, ob es überhaupt möglich sei, an einem Ei zu ersticken, und hatte bereits, ehe seine Genossen ihm von diesem gefährlichen Beginnen abraten konnten, ein hart gekochtes Ei in den Mund genommen. Er mußte seinen Leichtsinn büßen. Auch ihm war die Luft sofort abgeschnitten. Zufällig war ein Heilkundiger in der Gesellschaft, der durch geschickte Manipulationen den jungen Mann retten konnte. Alle zu leichtsinnigen Späßen Aufgelegte, sollten sich daran ein warnendes Beispiel nehmen.

S. **Ein Storchnest auf einem Schornstein** kommt sicher nicht oft vor, ist aber hier zu sehen, und zwar an der Ziegelhofstraße in der Nähe des Schützenhofes. Dort steht ein hoher Bäckereischornstein, der seit längerer Zeit nicht mehr benutzt wird. Seit einigen Tagen ließen sich Störche auf dem Schornstein nieder, nachdem sie ihn vorher wiederholt umkreist hatten; aber so recht passend zur Anlage eines Nestes schien ihnen der Ort doch nicht zu sein. Der Eigentümer des Grundstücks kam ihnen entgegen, erstieg mittels mehrerer aneinander gebundener Leitern den hohen Schornstein und verdeckte die Oeffnung mit einem durchflochtenen Rade. Er schien es dem Storchenpaar recht gemacht zu haben, denn gleich darauf ließen sie sich darauf nieder und drückten durch lautes Klappern offenbar ihre Freude aus. Ein anderes Storchenpaar hat sich bei dem Hause des Ratsherrn Harms an der Alexanderstraße auf einem Baume, auf welchem man ihnen ein Nest eingerichtet hatte, niedergelassen.

*. **Stenographie und Schreibmaschine.** Die hiesige Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, ihre Mitglieder zu tüchtigen Stenographen heranzubilden, hat noch einen weiteren Schritt zur Vervollkommnung ihrer Mitglieder unternommen, indem sie eine mit sämtlichen Neuerungen versehene Hammond-Schreibmaschine angeschafft hat, auf der Schreibunterricht erteilt wird. Neuerdings ist dem Vorstande von der Firma L. Ciliax hier noch eine Schreibmaschine neuesten Systems (Oliver) in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt worden, sodaß die Vereinigung jetzt in der Lage ist, auf zwei der neuesten Schreibmaschinen Unterricht zu erteilen. Durch diese Erweiterung ihres Arbeitfeldes ermöglicht die Stenographen-Vereinigung, daß junge Leute, die als Stenotypisten angenehme und gut dotierte Stellen erlangen wollen, sich hier ausbilden können. Die Maschinen können beim Vorsitzenden und dem Schriftführer der Stenographen-Vereinigung, sowie im Geschäft des Herrn Ciliax besichtigt werden.

* **Klagen** über unregelmäßige oder verspätete Zustellung unseres Blattes bitten wir, der Geschäftsstelle gefälligst unverzüglich zur Abstellung der Uebelstände melden zu wollen.

* **Für die Abgebrannten in Wildeshausen** bethätigt sich immer regeres Interesse. Im ganzen Lande, sogar in Birkenfeld, wird gesammelt und zwar mit dem besten Erfolge. Vom Unglücksort wird berichtet, daß zur Zeit namentlich Mangel an Haushaltungsgegenständen, Möbeln und

Landesbibliothek Oldenburg

Lebensmitteln herrsche (siehe unter „Wildeshausen") und natürlich an Geld. Die Mildthätigen werden also gut thun, ihr Augenmerk vorwiegend auf die genannten Sachen zu richten. Wir sind nach wie vor gern bereit, Gaben aller Art in Empfang zu nehmen und zu befördern.

* **Für die Abgebrannten in Wildeshausen** gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein: P. T. 2,45 Mk. G. R. Bettstücke und Kleidungsstücke, Ungenannt 10 Mk., N. N. 1 Packet Kleider, M. 3 Mk., N. N. 20 Mk. Ungenannt Kleidungsstücke, G. L. 1 Packet Kleider, A. S. 3 Mk. und Kleidungstücke, N. N. 3 Mk., H. H. 5 Mk. und Kleidungstücke, N. N. Bett, Rock und Mantel, N. N. 1 Mk., Kegelklub Nikolaus (Dieks Restaurant) 7.35 Mk., M. M. ein Karton Kleidungstücke, F. ein Packet Kleider, Frl. E. M. 3 Mk., N. N. Kleidungstücke, Frau C. Betten und Wäsche, Frl. G. Bett, Bettstelle, Matratze und Keilkissen, Frau Geh. K. 1 Sack Kleider, Frau K. desgl., Stenogr. Damen-Verein Oldenburg 10 Mk., zusammen 67,80 Mk. Summa 481,89 Mk. Besten Dank!

* * *

†† **Deichshausen**, 1. Mai. Als Lehrer für die neueingerichtete zweite Klasse tritt mit Wiederbeginn des Unterrichts Herr Jülfs-Vorbeck ein.

†) **Westerstede**, 2. Mai. Der Turnverein Westerstede hält am Sonnabend dieser Woche, abends 9½ Uhr, im Vereinslokal zwecks Feststellung der Jahresrechnung pro 1899 ꝛc. eine Versammlung ab. — Seitens des hiesigen Kriegervereins wird am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokale ebenfalls eine Versammlung abgehalten. — Dem Expedienten O. Struß von hier, zuletzt in Varel, wurde eine beim hiesigen Amtsgericht vakante Protokollführerstelle übertragen. — Am kommenden Freitag wird hier ein Schweinemarkt abgehalten.

* **Delmenhorst**, 1. Mai. Der Auftrieb zum gestrigen Viehmarkt betrug 364 Stück Hornvieh und 962 Schweine. Der Handel mit Hornvieh war im allgemeinen flott, auch wurden junge güste Tiere, besonders Rinder, teuer bezahlt. Die Qualität des Hornviehes war geringer als in früheren Jahren. Trächtige Sauen wurden wenig nachgefragt und kosteten 50—80 Mk., Futterschweine 25—45 Mk., Ferkel bedangen pro Alterswoche 1,50—2 Mk.

ss. **Nordenham**, 1. Mai. Der am Hauptpier liegende Kabeldampfer „von Podbielski" wird laut telegraphischer Ordre am 5. d. M. von hier aus in See gehen, um eine Probefahrt zu unternehmen. Wie man hört, wird der Dampfer in Vorkum den Staatssekretär Exz. von Podbielski an Bord nehmen. — Erwartet wird hier in diesen Tagen das Eintreffen eines Kreuzers, der von Bremen kommt. Es verlautet, daß das Schiff hier fertiggestellt werden soll; ähnlich wie vor Jahren der Kreuzer „Viktoria Luise" hier in seiner Einrichtung vollendet wurde. Die Armierung erfolgt in Wilhelmshaven; die Aufstellung der Maschinen usw. erfolgt aus dem Grunde nicht in Bremen, weil der Tiefgang des Schiffes infolgedessen ein zu großer wird, sodaß letzteres die Untiefen in der Weser dann nicht zu passieren vermag. Da die Schiffe in solchen Fällen längere Zeit hier liegen zu bleiben pflegen, so wird das Anlegen derselben von den hiesigen Gewerbetreibenden mit besonderer Befriedigung aufgenommen.

* **Neuenkrug**, 2. Mai. Hier im Dorfe besteht seit einigen Jahren ein landwirtschaftlicher Klub, welcher ca. 45 Mitglieder zählt. Zweck des Klubs ist: Belehrung seiner Mitglieder auf dem Gebiete der Landwirtschaft in allen ihren Teilen. Als erster Vorstand fungierte bis März d. J. Herr H. Wilkens in Mansholt. In einer im März abgehaltenen Versammlung legte derselbe sein Amt nieder und schied aus dem Klub aus. An seine Stelle wurde in derselben Versammlung Herr H. Fischbeck in Mansholt gewählt; derselbe berannte eine Versammlung an auf den 29. April beim Wirt H. Bremer in Neuenkrug. In derselben hielt Herr Lehrer Schuchhard aus Vorbeck einen fesselnden Vortrag über „Die Buren in Südafrika". Die Versammlung war von ca. 30 Mitgliedern besucht, und der Vortragende erntete reiches, wohlverdientes Lob.

* **Jever**, 1. Mai. In der letzten Generalversammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse fand die Abnahme der Jahresrechnung 1899 statt. Dem Rechenschaftbericht zufolge hatte die Kasse eine Einnahme von 12 162,83 Mark, dagegen eine Ausgabe von 11 706,14 Mark, so daß ein Kassenbestand von 756,69 Mark verblieb. Die Einnahme stellt sich wie folgt zusammen: 1. Kassebehalt am 1. Januar 159,60 Mark, Zinsen 327,50 Mark, Eintrittgeld 201 Mark, Gesamtbeiträge 9851,70 Mark, Ersatzleistungen 292,08 Mark, aus verkauften Wertpapieren 1300 Mark, sonstige Einnahmen 31,30 Mark. Die Ausgaben betrugen: für Arzthonorar 1854 Mark, Arznei und sonstige Heilmittel 2749,40 Mark, Krankengeld an Mitglieder 1758,18 Mark, an Angehörige 90,95 Mark, an Wöchnerinnen 90 Mark, Sterbegeld 220 Mark, Verpflegungkosten im Sophienstift 945,22 Mark, Ersatzleistungen 214,70 Mark, zurückgezahlte Beiträge 38 Mark, Kapitalanlage 2970 Mark, Verwaltungausgaben, persönliche 638,19 Mark, sachliche 101,55 Mark, sonstige 35,95 Mark. Die Zahl der Erkrankungfälle beträgt 177, und zwar der männlichen Mitglieder 132 mit 1980 Krankheittagen, der weiblichen 45 mit 876 Krankheittagen; 6 Mitglieder sind verstorben, und zwar 4 männliche und zwei weibliche. Dem Reservefonds konnten 1369,50 Mark zugeführt werden, womit dieser die Höhe von 7796,75 erreicht hat. Die Versammlung beschloß sodann, dem Verbande der Ortskrankenkassen für das Herzogtum Oldenburg beizutreten. Ferner wurde der Versammlung mitgeteilt, daß der Beschluß der Generalversammlung vom 22. November 1899, das Krankengeld auf drei Fünftel des ortsüblichen Tagelohns zu erhöhen, vom Staatsministerium nicht genehmigt, auch eine mündliche Verhandlung des Vorstandes mit demselben fruchtlos verlaufen sei. Da indes die Erhöhung des Krankengeldes dringend geboten ist, wurde vom Vorstand der Versammlung eine Vorlage gemacht, dahingehend, daß der maßgebende ortsübliche Tagelohn um 12 bis 15 Prozent erhöht, dagegen der Beitrag von 3 auf 2,5 Prozent ermäßigt werde; es werde dadurch möglich, ohne thatsächlich höhere Beiträge das Krankengeld um 12 bis 15 Prozent zu erhöhen. Es wurde ferner in Vorschlag gebracht, eine weitere Mitgliederklasse mit einem durchschnittlichen Tagelohn von 3 Mark zu errichten. Ueber den Antrag des Vorstandes konnte leider nicht verhandelt werden, weil derselbe bei Berufung der Generalversammlung nicht auf die Tagesordnung gesetzt war und aus der Versammlung Widerspruch erfolgte. (Jev. Wchbl.)

Aus aller Welt.

Vor Schreck gestorben.

Ein bedauerlicher Unglücksfall, dem zwei junge Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich in der Nähe des englischen Städtchens Taddington ereignet. Zwei Radfahrer im Alter von 18 und 20 Jahren borgten sich am vergangenen Sonntag von einem Bekannten ein Tandem, auf dem sie noch nie gefahren waren. Die zweisitzige Maschine hatte keine Bremsvorrichtung, und als der Eigentümer hörte, welche Tour die jungen Leute zu machen beabsichtigten, empfahl er ihnen dringend, eine bestimmte, sehr steil abfallende Strecke des nach Taddington führenden Weges das Rad zu führen. Sie versprachen das auch, befolgten den wohlgemeinten Rat aber nicht und mußten ihre Verwegenheit mit dem Tod büßen. Man fand die Leichen der beiden Verunglückten am Fuße des Abhanges, vor dem sie gewarnt wurden. Eigentümlicherweise konnte der Arzt bei dem einen Gestürzten weder äußere noch innere Verletzungen konstatieren. Den jungen Menschen hatte unzweifelhaft der Schreck getötet, was durch seine wie im Krampf zusammengebissenen Zähne und die verzerrten Gesichtszüge erwiesen erscheint.

Kleine Mitteilungen.

Bonn, 1. Mai. Der Maler Munkacsy ist heute Mittag in der Heilanstalt Endenich bei Bonn in den Armen seiner Frau, welche heute früh dort eingetroffen war, gestorben. Seine Leiche wird nach Pest überführt werden. — Brüssel, 1. Mai. Heute Vormittag 10 Uhr fuhr in der Nähe des Bahnhofs Tirlemont ein Güterzug in einen anderen Güterzug hinein. Mehrere Wagen wurden stark beschädigt und eine Maschine zertrümmert. Infolge dieses Unfalls war das Hauptgleis auf mehrere Stunden gesperrt. — Konstantinopel, 1. Mai. Der neue Orientexpreßzug Berlin-Pest-Konstantinopel traf heute Nachmittag 2½ Uhr hier ein. An der Grenze wurde er von einem Spezialgesandten des Ministers des Auswärtigen begrüßt. Am hiesigen Bahnhof hatten sich zum Empfang der Direktor Groß, sowie das Personal der orientalischen Eisenbahnen eingefunden. Am Donnerstag wird der Sultan für die Teilnehmer an der Fahrt ein Diner im Bannerpalast veranstalten. — Dscheddah, 1. Mai. Nach dem wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureau sind hier vom 26. bis 29. April sieben Pestfälle vorgekommen, wovon fünf tödlich verliefen. Gestern wurden zwei neue Fälle bekannt.

Letzte Depeschen.

* **Amsterdam**, 2. Mai. Auf einem Diner, welches gestern hier zu Ehren der Buren-Gesandtschaft stattfand, brachte der Vorsitzende des veranstaltenden Komitees einen Toast aus, in welchem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Deputation sich ihrer Mission mit Erfolg erledigen möge. Fischer dankte für die Sympathie, welche den Buren von dem Volke desselben Stammes entgegengebracht werde. Weiter wurden Toaste auf die Präsidenten Krüger und Steijn ausgebracht. Der Sekretär der Deputation, Debruyn, erklärte in einer Ansprache, es sei anzunehmen, daß vielleicht einige Buren, die lange von ihrem Wohnort abwesend waren, zu einem kurzen Besuche nach Hause gereist seien; doch könne keine Rede davon sein, daß ganze Kommandos oder Abteilungen der Freistaatburen sich auf ihre Güter zurückbegeben hätten. Es sei völlig unrichtig, daß, wie behauptet werde, die Freistaatburen sich im großen und ganzen unterworfen hätten.

* **London**, 2. Mai. Dem Reuterschen Bureau wird aus Boshof vom 29. April gemeldet: Gestern griffen 400 Buren den Vorposten östlich von Boshof an, wurden aber zurückgetrieben. Die Engländer hatten keine Verluste zu verzeichnen.

* **Lissabon**, 1. Mai. Die Deputiertenkammer verwarf fast einstimmig den Antrag des Deputierten Costa, an die Regierung wegen des Durchmarsches englischer Truppen durch portugiesisches Gebiet von Beira aus eine Anfrage zu richten.

* **Port Said**, 1. Mai. Heute sind drei weitere Pestfälle vorgekommen. Die Schiffe werden einer strengen Quarantäne unterworfen.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiserin Maria Theresia", Störmer, die Reise von Cherbourg nach Southampton fortgesetzt.

„Kaiser Wilhelm der Große", Engelbart, in Newyork angekommen.

„Frankfurt", Groß, Dover passiert.

„Aachen", Raetz, in Antwerpen angekommen.

„Friedrich der Große", Eichel, in Newyork angekommen.

„Dresden", Koenemann, die Reise von Shangai nach Hongkong fortgesetzt.

„Pfalz", Winter, die Reise von Vigo nach Southampton fortgesetzt.

„König Albert", Cüppers, in Genua angekommen.

„Oldenburg", Prager, die Reise von Genua nach Neapel fortgesetzt.

„Hamburg", Lüneschloß, in Hongkong angekommen.

„Prinz Heinrich", Supmer, in Hongkong angekommen.

„Ems", Harrassowitz, die Reise von Gibraltar nach Newyork fortgesetzt.

„Mainz", Rott, in Antwerpen angekommen.

„Mark", Ahrens, in Montevideo angekommen.

„Stuttgart", Grosch, auf der Weser angekommen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Mittwoch, den 2. Mai.

Singverein: Hauptprobe, 7 Uhr.

Volksheilstätten-Verein: Generalversammlung in der Union, 3½ Uhr.

Doodts Etablissement: Spezialitäten, 8 Uhr.

Märkte.

* **Jever**, 1. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 177 Stück Hornvieh, 221 Schafe und Lämmer und ca. 120 Schweine, sowie eine Anzahl Gänseküken. Der Handel auf dem Viehmarkt war unbedeutend, auswärtige Händler fehlten. Auf dem Schafmarkt war der Handel mittelmäßig, auf dem Schweinemarkt gut. Vier Wochen alte Schaflämmer kosteten 7—9 Mark, Ferkel im Alter von 4—6 Wochen 9 bis 12 Mark. Das Angebot von Gänseküken übertraf die Nachfrage; dieselben wurden für 1,50 bis 2,10 Mark verkauft. Der nächste Kram- und Viehmarkt findet am 8. Mai. statt. — Dem heutigen Remontemarkt wurden 200 Pferde zugeführt. 42 wurden davon angekauft. Die gezahlten Preise schwankten zwischen 750 bis 1100 Mark. Eine Anzahl Pferde wurde von Händlern gekauft.

Hamburg, 30. April. Auf dem heutigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1147 Rinder und 1454 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 64—68 M., 2. do. 61—64 M., junge fette Kühe 58—61 M., ältere 52—55½ M., geringere 45—48½ M., Bullen nach Qualität 49—58½ M., Schafe 1. Qualität 62½ bis 66 M., 2. do. 56—61 M., 3. do. 50—52 M.

Handel ziemlich lebhaft. Käufer mußten sich zur Bewilligung höherer Preise verstehen in allen Qualitäten Rinder als auch Schafe. Zufuhr geschlachteter dänischer Rinder zum Centralschlachthof vom Freitag voriger Woche bis heute einschließlich 1490 Viertel.

h. **Oldenburger Wochenmarkt** vom 2. Mai. Der Schweinemarkt war stark beschickt. Der Handel ging heute ziemlich flott. Sechswochenferkel kosteten 9 bis 10 M. In den Markthallen herrschte flotter Handel. Hausbutter galt bei Abnahme größerer Schlagen pro Pfund 90 bis 95 ₰, im Kleinverkauf wurde 1 bis 1.10 M. pro Pfund gefordert. Molkereibutter kostete 1.20 M. Hühnereier waren recht viel zugebracht; dieselben kosteten pro Dutzend 50 ₰. Der Fleisch- und Fettwarenhandel ging bei unveränderten Preisen flott. Die Auswahl auf dem Gemüsemarkt war in bekanntem Wintergemüse ziemlich reichhaltig. Frühgemüse, wie Salat, Spinat, Ampfer, Radieschen, sind noch immer sparsam vertreten und daher hoch im Preise. Salat galt pro Kopf 15 ₰, brauner Kohl war genug vorhanden und erzielte nur mäßige Preise. Eßkartoffeln galten pro 25 Liter 1 M. Der Handel mit Sämereien und Gemüsepflanzen ging recht flott; Blumenpflanzen und Topfblumen wurden viel verlangt. Der Torfhandel ging nicht sehr flott, gute trockene Ware war heute selten anzutreffen.

Wetterbericht

vom Dienstag, den 1. Mai:

Der Luftdruck bleibt über Nordeuropa relativ niedrig, während von Süden und Südosten her etwas höherer Druck sich nach Centraleuropa ausgebreitet hat. In Deutschland, wo die Temperatur ziemlich warm ist, herrscht veränderliches Wetter, strichweise kamen Regenfälle vor. Da nach NW. und W. hin das Barometer relativ niedrig steht, dort also die Druckverteilung unsicher ist und sich weitere Depressionen vom Ozean nähern werden, so ist auch für die nächsten Tage etwas Regen zu erwarten.

Wettervoraussage

für Donnerstag, den 3. Mai.

Wechselnd bewölktes, ziemlich warmes Wetter mit etwas Regen.

Anzeigen.

Die Oberwohnung in dem früher **Mönningschen Hause**, Hafenstraße 2, ist zum 1. November d. Js. anderweitig zu vermieten.

Anerbietungen werden im Zimmer Nr. 13 des Rathauses vormittags von 10 bis 12 Uhr entgegengenommen.

Oldenburg, den 30. April 1900.
Der Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Der auf den 1. August d. Js. angesetzte **Pferde- und Viehmarkt** ist auf den 22. August d. Js. verlegt worden.

Oldenburg, 1900 Mai 1.
Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Montag, den 7. Mai 1900, nachmittags 5 Uhr, **öffentliche Sitzung der Armenkommission** im Rathause.

Oldenburg, 30. April 1900.
Armenkommission.
J. A.: R. Weber.

Eversten. Die Ausverdingung der Feldwege (Interessentenwege) in hiesiger Gemeinde, auf 3 Jahre findet statt am **Sonnabend den 5. Mai, abends 7 Uhr** in **Schüttes Wirtshaus** Eversten III.

J. A.
Schwarting,
Gemeinderechnungsführer.

Zurückgesetzte Strohhüte,
Stück 40 bis 75 ₰.
Anna Spalthoff, Schüttingstr. 11.

Rastede. Meinen von Büsselmann und Hellms angekauften, **an der Eisenbahn zu Ofenerfeld** belegenen **Strehlsplacken,** groß 7,3315 ha = **87 Scheffelsaat,** geeignet zu einer **Anbaustelle,** zu **Grünland** und zum **Ueberfahren mit Klei,** beabsichtige zu verkaufen. Der Placken kann auch **in Abteilungen gekauft** werden, **bei geringer Anzahlung. Kauflustige** wollen am

Sonnabend,
den 5. Mai cr.,
nachm. 6 Uhr,

auf dem zu verkaufenden Placken sich einfinden.

E. Hagendorff.

Zwischenahn.
Ich habe noch 500 Pfund
ff. Futterhonig
zu verkaufen.
Louis Hullmann.

Vögel! **Zu verkaufen!** Alle Arten, in- u. ausländische, in großer Auswahl.
W. Tegtmeier, Bremen,
Langenstr. 27.

Zu verkaufen: 1 Sofa, 1 Krankenwagen, 1 Klapptisch, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank u. sonstige Sachen.
Kurwickstraße 32.

Empfehle mich den geehrten Damen von Oldenburg als **Schneiderin** in und außer dem Hause. Habe schon seit 9 Jahren in Eutin ein Geschäft mit gutem Erfolge betrieben und garantiere für tadellosen Sitz und akkurate Arbeit. Hochachtungsvoll
Ida Lundi.
Oldenburg, Ludwigstr. 429, im Eversten.

Für Rechnungssteller u. dergl. Ehem. Ger.-Beamt., z. Zt. Amm.-Bur.-Vorst., s. s. m. vielbsch. Rechnungsst. z. verbinden z. gemeinsch. Praxis, Uebern. ders. später ev. geg. Entschädigg. nicht ausgeschlossen. Gefl. Off. sub **S. 299** an die Exped. d. Bl. erb.

Donnerschwee. Von **2 Ziegen** 1 zu verk. **A. Möbius,** Hochheiderweg

Landesbibliothek Oldenburg

E. G. Büsing & Co., Hoflampenfabr.,

Haarenstr. 46. **Telephon Nr. 309.**

Spezial-Geschäft für Luxus-Artikel.

Grösste Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken.

Geschäfts-Uebernahme.

Den geehrten Einwohnern von **Donnerschwee** und Umgegend teile hierdurch mit, daß ich mit dem heutigen Tage die bisher von Herrn **Aug. Müller** betriebene

Schlachterei

übernommen habe. Durch Lieferung nur bester Ware und reelle Bedienung hoffe ich, mir das Zutrauen meiner werten Kundschaft zu erwerben, und bitte freundlichst um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll **Otto Ebbinghaus.**

Ritterguts-Verkauf.

Das der **Landbank zu Berlin** gehörige

Rittergut Parishof

bei Seehausen (Altm.), Provinz Sachsen, soll sofort bei 80,000 Mark Anzahlung preiswert verkauft werden.

Größe 1025 Morgen, davon 460 Morgen Acker, Weizen- und Rübenboden, 300 Morgen meist sehr schöne Elbwiesen, 230 Morgen gute Koppeln, Rest Garten, Park, Holzung. Sämtliches Inventar (darunter 110 Haupt Rindvieh), sowie reichliche Vorräte werden mit übergeben.

Nähere Auskunft erteilt kostenlos

Die Gutsverwaltung
Parishof, Post Werben a. Elbe.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 3. Mai d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:

div. Nähmaschinen, Sofas, Stühle, Tische, Spiegel, Bilder, Lampen, Teppiche, Uhren, Bücher, Bettstellen, Kleiderschränke, Eckschränke, kleine Schränke, Leinenschränke, Küchenschränke, Sekretäre, Borten, Kommoden, Pulte, Koffer, Vertikows und sonstige Gegenstände,

ferner: 1 Klavier und 85 Mistbeetfenster

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Varel. Herr **Reinhard Hoffhenke** läßt wegen anderweitigen Unternehmens seine große

doppelte Tanz- u. Restaurationsbude

zu beliebigem Antritt verkaufen.

Termin zum Verkaufsversuche wird angesetzt auf

Sonnabend, den 19. Mai,
nachm. 4 Uhr,

in der zu verkaufenden Bude, welche alsdann auf dem Schützenplatze zu dem am 20. Mai stattfindenden Gewerkschaftsfest aufgebaut ist.

Auskunft wird auch vorher bereitwillig erteilt.

Hölscher.

Zwischenahn.

Die Lieferung von **Materialien** und die **Maurer- und Schlosserarbeit** am Glockenturm in Zwischenahn (Ausbau des Gewölbes und Anfertigung der Gitter) soll am **8. d. Mts., nachm. 6 Uhr,** in **Meyers Hotel** vergeben werden.

Die näheren Bedingungen liegen beim Kirchenältesten Sandstede zur Einsicht aus.

Der Kirchenrat.

Gute Geige billig zu verkaufen. Nadorsterstraße 105.

Bruteier von schwarzen Minorka, präm. Abstammung, das Dutzend 2 M. Rosenstraße 48.

Klein-bahnen.

Mitteilungen über Linien, welche sich zur Anlage von Klein- und elektrischen Bahnen eignen, werden gut und diskret honoriert von einer größeren Eisenbahngesellschaft.

Näh. mitzuteilen sub **P. H. 1925** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** in **Hamburg.**

Amelhausen (Huntlosen). Zu verkaufen zwei gute **Hengstenter,** M. „Leichte" und „Hanne", V. „Bergmann". **L. Meyer.**

Zu verkaufen ein **Haufen Kuhdünger.** Ziegelhofstr. 46.

Wohnungen.

Eine schöne **Oberw.** (7 Räume) zu verm. Nachzufr. Ziegelhofstr. 59.

Zu vermieten **möbl. Wohn- und Schlafzimmer.** Ziegelhofstr. 46.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Tüchtige Rock-, Westen- und Hosenschneider sucht
F. W. Streithorst, Kurwickstr.

Gesucht auf sofort **2 Klempnergesellen** auf dauernde Beschäftigung. Verne. Langestraße. **Fr. Westerholt.**

Loyer-Mühle. Gesucht auf möglichst bald oder 1. Juni einfaches **junges Mädchen** von 15—17 Jahren z. St. d. H. gegen Salär.

J. von Thülen.

Gesucht. Feines Woll- u. Kurzwarengeschäft **Bremens** sucht eine

tüchtige erste Verkäuferin.

Offerten unter **M. 9366** an die Ann.-Exp. von **Hermann Wülker, Bremen,** erbeten.

Zwei junge Mädchen können in einem Badeort unentgeltlich die feine Hotelküche erlernen. Eintritt 1. Juli. Offerten **S. 298** an die Expedition d. Blattes.

Osternburg. Schuhmachergesellen erhalten Arbeit. **Heinr. Witte.**

Osternburg. Umständehalber auf **sofort 1 kl. ordentlicher Knecht.**

H. Beuermann.

Gesucht eine **Waschfrau** auf gleich für die Idiotenanstalt, hier.

P. F. Ritter,

Langestraße 79.

Spezial-Abteilung

Aussteuer-Artikel.

Uebernahme ganzer Braut-Ausstattungen
zu denkbar günstigen Bedingungen.

Fertige Betten

von Mk. 21.50—140 Mk.

Steppdecken u. Bettspreiten.

Großes Lager in

Leinen, Halbleinen, Hemdentuchen, Madapolam, Batist, Louisiana rc.

Billige Preise. Nur gute Qualitäten.

Bei Abnahme von ½ Stücken Preisermäßigung.

Fertige

Damen-, Herren- u. Kinderwäsche

in größter Auswahl.

Schürzen. Taschentücher. Jupons.

Ich suche auf sofort einen

Schmiedegesellen,

speziell für Wagenbauarbeit.

Karl Voigt, Zwischenahn.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Rastede.

„Rasteder Hof."

Sonntag, den 6. Mai:

BALL,

wozu freundlichst einladet

Aug. Brüggemann.

Zwischenahn.

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 6. d. M.:

Ball,

wozu freundl. einladet

J. G. Lüschen.

Sängerbund des Gewerkvereins und Ortsvereins der Maschinenbauer (H.-D.)

Tanzkränzchen

im **„Grünen Hof"**
am Sonntag, den 6. Mai 1900.
Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**

Bürgerfelder Turnerbund.

Sonntag, den 6. Mai 1900:

Tanzkränzchen

im Vereinslokal **(Zur Erholung).**
Anfang 5 Uhr nachm.

Der Turnrat.

Marine-Verein.

Sonntag, den 6. Mai,
abends 7 Uhr,

im Ziegelhof:

Stiftungsfest
(Konzert und Ball).

Die Mitglieder der hiesigen Militär-Vereine mit ihren Damen sind hierzu freundlichst eingeladen. Karten sind bei ihren Vereins-Vorständen zu haben.

Während des Konzerts darf im Saal nicht geraucht werden.

Kinder haben auch gegen Karten keinen Zutritt.

Konzert und Ball ist kostenfrei.

Der Vorstand.

Metjendorf. Sonntag, 6. Mai:

BALL,

wozu freundl. einladet **J. H. Frölje.**

Zwischenahn.

Radfahrer-Verein „Ammerland".

Sonntag, den **20.** d. M., im Vereinslokale im Grünen Hof bei **J. G. Lüschen:**

Ball.

Es ladet allseitig ein

Der Vorstand.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 3. Mai, zum ersten Male: „Ewige Liebe". Schauspiel in 3 Akten von H. Faber.

Freitag, 4. Mai: Zum Benefiz für Frl. Hanna Stark, zum ersten Male: „Die Grille". Oper in 3 Akten von F. Doebber. Hierauf: „Das Versprechen hinterm Herd".

Sonnabend, 5. Mai: „Preziosa". Hierauf: „König Renés Tochter".

Danksagung.

Edewecht. Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

A. Oltmer und Frau.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Zetel, den 29. April 1900. Heute Morgen entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Bahnhofswirt **W. Krämer,** in seinem 58. Lebensjahre, tief betrauert von den

Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. Mai, auf dem städtischen Kirchhof zu Oldenburg statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Lili Martens, vor Brake, mit Röbe Renken, Popkenhöge.

Geboren (Sohn): Wilh. Drees, Nordenham. Kickler, Jever. (Tochter) Pastor Conze, Schönemoor.

Gestorben: Johann Eggerichs, Jever, 17 J. Sophie Katharine Janßen, geb. Rickless, Hooksiel, 65 J. Heinrich Gathemann, Crildumersiel, 21 J. Karl Bernhard Heeren, Rüstersiel, 9 Wochen. Martha Fimmen, Carolinensiel, 16 J. Schneidermeister H. Theilen, Barkel. Landwirt Reelf Reelfs, Sandenerburg, 53 J. Johann Staschen, Sophiensiel, 18 J. Friedrich Holjewilken, Moorwersen, 73 J. Johanne C. M. Bohlken, geb. Janßen, Schortens, 42 J. Hausjohn Joh. Diedr. Eilers, Sohle.

Verantwortlich für Politi knnd Feuilleton: Dr. E. Höber. für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 102 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 2. Mai 1900.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 2. Mai.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Gebrauchsmuster-Eintragungen.** 132765. Kohl- und Rübenschneidvorrichtung, deren Messer je eine gerade und eine gewellte Schneide besitzen. B. Holthaus, Dinklage, Oldenburg. Gemeldet durch das Patentbureau von Richard Lüders in Görlitz. Auskünfte ohne Recherchen werden den Abonnenten dieser Zeitung durch das Bureau kostenfrei erteilt.

* **Nordenham-Geestemünde, Dampffähre „Union“.** Fahrplan vom 1. Mai bis 30. September 1900:

Abfahrt von Nordenham:
6,25 9,— 10,20 11,45 1,30 3,25, 4,55 6,15 8,30 10,—** 11,55*
Ankunft in Geestemünde:
7,10 9,45 11,05 12,30 2,15 4,10 5,40 7,— 9,15 10,45** 12,40*
Abfahrt von Geestemünde:
4,45* 6,15 8,20 10,10 11,30 2,— 3,55 5,— 6,40 8,10 10,—
Ankunft in Nordenham:
5,30* 7,— 9,05 10,55 12,15 2,45 4,40 5,45 7,25, 8,55 10,45

**) Fällt an Sonntagen aus. *) Nur an Sonntagen.

* * *

§! **Butjadingen**, 1. Mai. Der Müllerbund (Abteilung Stad- und Butjadingerland) hat vom heutigen Tage ab die Mahl- und Quetschlöhne für sämtliches Getreide auf 8 Mk. pro 1000 Kg. nebst 1 pCt. Mahlverlust als Minimalsatz festgesetzt. Begründet wird diese Preiserhöhung mit den in den letzten Jahren wesentlich vergrößerten Betriebsunkosten. — Das hiesige Amt veröffentlicht die Namen der neugewählten Mitglieder der Eberkörungverbandskommission für den Amtverbandsbezirk Butjadingen: Als Obmann ist hiernach Landwirt A. Willms (Stollh. Ahndeich) gewählt, während die Achtsmänner aus den Herren Kaufmann E. H. Büsing (Schweewarden), Landmann H. Diertjen (Esensh. Oberdeich), Landmann E. Grabhorn-Seefeld (Außendeich) und L. Bruns (Butenburg) bestehen. — Unter den Inhabern der im Lande befindlichen Gasthöfe sind mit dem 1. Mai an Veränderungen folgende eingetreten: Der „Rüstringer Hof“ in Atens ist von Herrn W. Janßen, der Gasthof des Herrn Weiske in Reitlanderherrnweg von Herrn C. Mammen übernommen worden. — Nach der Uebersicht der nordenhamer Bank balancieren die Aktiva und Passiva am 30. April mit 1 618 576,14 Mk. — Die Veranstaltung von Maifeiern seitens der hiesigen Arbeitervereine nimmt in diesem Jahre keinen größeren Umfang an; an den meisten Plätzen beschränkt sich die Feier auf Aufführungen (Konzert, Theater usw.) in geschlossenen Räumen. Größere Feierlichkeiten sind u. W. nirgends projektiert. — Der 1. Mai gilt im Lande vielfach als Ablieferungtermin für Vieh. Das auf Auktionen usw. angekaufte Vieh wird an diesem Tage der Regel nach dem neuen Besitzer zugeführt. Die Wege und Straßen bieten darum am heutigen Tage ein recht lebhaftes Bild.

h. **Jever**, 1. Mai. Der Voranschlag für die Amtsverbandskasse weist für das Rechnungjahr 1900/1901 folgende Einnahmen und Ausgaben auf: In dem Voranschlage A, betr. das Landarmenwesen, die Fürsorge für Geisteskranke, Idioten, Taubstumme usw. sind in Ausgabe gestellt 58 000 Mark, wovon 53 000 Mark durch eine Umlage nach der Einkommensteuer zu decken sind. Die Ausgabe beträgt 55 450 Mark, so daß ein Ueberschuß von 2550 Mark vorgesehen ist. An Unterstützungen für Landarme sind 22 000 Mark, für Geisteskranke, Taubstumme, Idioten usw. 28 000 Mark ausgesetzt. Der Voranschlag B über allgemeine gemeinnützige Anlagen und Einrichtungen weist eine Einnahme von 25 919,50 Mark auf, wovon durch Umlagen gedeckt werden müssen 15 000 Mark nach der Gesamtsteuer und 5500 Mark nach dem Viehbestand. Die Ausgabe ist auf 22 948,75 Mark angegeben, so daß ein Ueberschuß von 2970,75 Mark verbleibt. Es sind u. a. 1500,45 Mark für Unterhaltung bezw. Mitbenutzung der dem Marinefiskus gehörenden Fortifikationsstraße, 4000 Mark zur Abwehr der Maul- und Klauenseuche, 3300 Mark für Stierkörungen, Prämien usw. und 8947,40 Mark für das Sophienstift hierselbst in Ausgabe gestellt. In dem Voranschlage C, Chausseebauten betr., ist eine Gesamteinnahme von 84 375,13 Mark vorgesehen, wovon 45 030,13 Mark durch eine Umlage nach der Gesamtsteuer zu decken sind. Die Gesamtausgaben sind auf 59 850,13 Mark angegeben, so daß ein Ueberschuß von 24 525 Mark verbleibt. In den Erläuterungen zu dem Voranschlage C wird mitgeteilt, daß bis zum 1. Februar 1899 vom Amtsverbande zum Bau von Amtschausseen nicht weniger als 1 461 691,24 Mark verausgabt worden sind. Zu diesen Kosten hat der Amtsverband einen Staatszuschuß von insgesamt 544 032 Mark erhalten. Die übrigen Kosten sind durch Anleihen gedeckt, welche bis auf 415 494 Mark abgetragen sind. Im laufenden Jahre sollen hierauf abgetragen werden 29000,33 Mark. Der Voranschlag D über Unterhaltung der Amtschausseen weist eine Einnahme von 35 950 Mark auf. In Einnahme gestellt sind hier der Ertrag des Chausseegeldes mit 7750 Mark und eine Umlage von 25 000 Mark, die nach Größe der Grundstücke und nach dem Gebäudesteuer-Mietwert aufzubringen ist. Die Ausgabe nach dem Voranschlag D beträgt 35 800 Mark; mithin ist ein Ueberschuß von 150 Mark vorgesehen.

†† **Hankhausen** bei Rastede, 1. Mai. Herr Nebenlehrer Tadken, der zwei Jahre an der hiesigen Schule thätig gewesen ist, wird mit Beginn des neuen Schuljahres an die zweite Klasse der Schule zu Minsen versetzt. An seine Stelle tritt der Schulamtskandidat Herr Brand-Hundsmühlen.

h. **Neubremen**, 1. Mai. Von einem recht bedauernswerten Unglücksfall wurde heute Nachmittag das zweijährige Töchterchen des Dachdeckermeisters Haupt an der Bremerstraße betroffen. Das Kind wurde, als es auf der Straße spielte, von einem mit Umzugsgut beladenen Wagen übergefahren. Der schnell zu Hilfe gerufene Arzt konstatierte außer anderen Verletzungen einen Beinbruch und ordnete die Ueberführung des Kindes in das Krankenhaus an.

f- **Varel**, 1. Mai. Im Leuschnerschen Saale fand heute die Einweihung der neuen Fahne der vereinigten Gewerkschaften Varels und Umgegend statt. Herr Hug-Bant hielt die Einweihungrede. Nachdem der Gesangverein „Vorwärts“ verschiedene Lieder zum Vortrag gebracht hatte, fiel die Hülle. Die Vorderseite der Fahne ist rot und trägt in Gold die Inschrift: Vereinigte Gewerkschaften der Stadt Varel und Umgebung. Die Rückseite ist weiß und trägt zwei verschlungene Hände, umgeben von Strahlen und einem Eichenkranz, sowie die Inschrift: „Einigkeit macht stark.“ Geliefert wurde die Fahne von der hannoverschen Fahnenfabrik zum Preise von 200 Mark.

□ **Zwischenahn**, 2. Mai. Der Versand lebender Schweine von der Station Zwischenahn aus hat einen Umfang angenommen, der alles Dagewesene übersteigt. An den Lieferungstagen ist es erst seit der Einführung der Bestimmung, daß die Wagen alle aus derselben Richtung an der Rampe vorfahren müssen, möglich, einigermaßen rasch die Zufuhr zu bewältigen. Eine ununterbrochene Reihe von Wagen erstreckt sich dann vom Bahnhof bis weit um die Straßenbiegung bei Eil. Oltmanns Gasthof. Mehrere Firmen befassen sich mit dem Versand; allein die ammerländische Wurst- und Fleischwarenfabrik, vorm. J. F. Eylers, verschickte im Jahre 1899 rund 10 000 lebende Schweine. — Ueberall im Orte wird emsig an der Acetylenanlage gearbeitet; sowohl hiesige Handwerker, als auch erfurter Arbeiter von der thüringer Acetylengas-Gesellschaft sind fleißig dabei, in den Häusern die Leitungen anzubringen. Der erste Kanal für die Erdleitung wurde gestern ausgehoben; er zieht sich von Mayers Hotel bis zur ersten Ortslaterne am hohen Ufer.

)(**Wildeshausen**, 1. Mai. Der für die Bebauung des abgebrannten Stadtteils und die damit verbundene Straßenregulierung entworfene Plan ist vom Stadtrat genehmigt und liegt auf 4 Wochen, bis zum 30. Mai, beim Bürgermeister aus. Es wird dadurch die Sögestraße und Kleinewallstraße verbreitert und reguliert; dazu müssen je ein Bauplatz am Westerthor und an der Ecke der Kleinen- und Sögestraße erworben werden. Das Staatsministerium hat sich bereit erklärt, zu den erheblichen Kosten dieser Regulierung einen Zuschuß aus Staatsmitteln zu leisten, und unter Berücksichtigung des Notstandes gestattet, daß ein Teil der Kosten aus dem sonst zu erhaltenden Stammvermögen der Stadt entnommen werde. Die Stadtvertretung hat beschlossen, um den Abgebrannten den Anbau außerhalb der Wälle zu erleichtern, mehrere städtische Grundstücke im Felde zu Bauplätzen zu mäßigen Preisen zur Verfügung zu stellen. Ferner wurde seitens des Stadtrats ein vom Ministerium eingesandtes Normalstatut, betreffend baupolizeiliche Vorschriften, in erster Lesung genehmigt, wenn man auch der Ansicht war, daß manche Vorschriften für die eigenartigen Verhältnisse Wildeshausens nicht passend und zu weitgehend seien. Eine Kommission, bestehend aus den Stadtratmitgliedern Koopmann, Windeler, Brinkmann, Kirchhoff und Wellmann, wurde beauftragt, bis zur zweiten Lesung Abänderungsvorschläge auszuarbeiten. Die so gefährlichen Strohdocken werden infolge des furchtbaren Brandes zum größten Teil auch von den älteren Gebäuden verschwinden. Ein großer Teil der Hausbesitzer hat sich schon entschlossen, die Strohdocken zu entfernen und die Ziegel unter Cement legen zu lassen. Kleidungstücke sind erfreulicherweise schon im reichen Maße beim Hilfskomitee eingegangen. Dagegen dürften Haushaltunggegenstände, Möbel aller Art und Lebensmittel sehr erwünscht kommen, ebenso Geld. Erfreulicherweise regen sich überall mildthätige Hände für unsere Notleidenden, so treffen heute und morgen hier zwei Gespann mit Lebensmitteln aller Art aus Sulingen ein. — Der neugewählte Vorstand des hiesigen Imkervereins besteht aus dem Taubstummenlehrer Murken, Vorsitzender, Gerichtschreiber Abrahams, Schriftführer, Rentier Jürgens, Kassenführer. — Zu der demnächstigen Fahnenweihe des Kriegervereins der Landgemeinde sind folgende Kriegervereine geladen: Stadt Wildeshausen, Dötlingen, Sage, Huntlosen, Visbek, Harpstedt, Colnrade, Heiligenlohe. Die Feier findet im Dorfe Luerte beim Vereinswirt Hoffmeyer statt.

‡ **Visbek**, 1. Mai. Die benachbarte Kapellengemeinde Rechterfeld hat den Bau eines neuen Gotteshauses für die veranschlagte Summe von 30 000 Mk. beschlossen. Die erforderlichen Vorarbeiten hofft man so weit zu fördern, daß noch kommenden Herbst mit der Ausschachtung und dem Ausbau der Grundmauern begonnen werden kann. — Für die

Londoner Bilder.

[London in Kriegszeiten. — Die Pseudo-Yeomanry. — Allerlei Freiwillige. — Die Königin und ihre Soldaten. — Kriegsmoden und Kriegssitten.]

(Nachdruck verboten.)

London, Ende April 1900.

Man mag über den Krieg in Südafrika denken, wie man will, jedenfalls kann man den Buren dafür herzlich dankbar sein, daß sie dem sich in der Glorie des britischen Imperiums sonnenden Hochmut der Engländer einen kräftigen Dämpfer aufgesetzt haben. Mit tönenden Phrasen vermag man ein Volk, das es ernst meint, nicht zu besiegen — das haben sie lernen müssen, und was noch wertvoller ist, sie haben eingesehen, daß auch andere Leute etwas taugen, daß es nicht genügt, mit insularer Beschränktheit auf alles, was Nicht-Englisch ist, herabzusehen.

Doch nicht die größeren und tieferen Probleme des Krieges, sondern die mehr an der Oberfläche liegenden Erscheinungen, die der Krieg in London gezeitigt hat, sollen hier betrachtet werden, die Veränderungen, die in London in den letzten Wochen vorgegangen sind, und die sich dem Besucher als solche unmittelbar aufdrängen. Bei einigermaßen offenem Blick dürfte es auch nicht schwer fallen, den Einfluß des Krieges zu gewahren. Da muß es zunächst auffallen, wie wenig im Grunde der Krieg reinigend, belebend, erfrischend im Lande gewirkt hat. Die neue Kriegs- oder vielmehr Khaki-Farbe, die allem und jedem aufgetüncht worden ist, drang nicht tief in die Poren des Volkskörpers ein, sie war lediglich Firniß; darunter aber lebte oder faulte es weiter. Das Interesse für den Krieg, das sich in der verschiedensten Weise oft recht aufdringlich bemerkbar machte, entpuppte sich bald als nicht viel mehr wie eine Modelaune, eine ganz exquisite und außergewöhnlich raffinierte zwar, aber doch nur eine „Fashion“.

Die Erklärung ist in den 6000 Meilen, die zwischen London und Südafrika liegen, und in der merkwürdigen Thatsache zu suchen, daß die breite Schicht der Bevölkerung eigentlich kaum von dem Kriege direkt berührt wird; denn die Offiziere gehen ausschließlich aus der Aristokratie und neuerdings aus der Plutokratie hervor, und Tommy Atkins entstammt bekanntlich den unteren und untersten Volksschichten. Die wenigen Freiwilligen kommen kaum in Betracht. Die Yeomanry aber, die ehemalige Farmermiliz, ist heute nicht mehr, was ihr Name besagt: eine Freiwilligenschaar berittener selbständiger Farmer und kleiner Landedelleute. Diese Freisassen sind nahezu ausgestorben, die Yeomanry-Korps aber, die nach Südafrika abgegangen sind, haben sich aus abenteuerlustigen jungen Leuten, meist solchen gebildet, die durch das Offiziersexamen für das stehende Heer gefallen waren. Oder aber die tapferen Yeomen waren mit ihrer Stellung in England nicht mehr zufrieden und ergriffen nun die sich bietende Gelegenheit, in Südafrika ihr Glück zu suchen. Folgende wahre Geschichte illustriert das. Bei der Einschiffung eines Yeomanry-Kontingentes nach Südafrika, die Anfang März in den Albert-Docks vor sich ging, erschien einer der Krieger mit einem Fahrzeug, auf das ein Pflug geladen war, und bat dringend um die Erlaubnis, dieses Symbol des Friedens mitnehmen zu dürfen, da er sich nach dem Kriege im Transvaal niederzulassen gedächte. Zuerst war der kommandierende Offizier starr, doch schließlich — als er sah, daß auf dem Transportdampfer noch Platz war — gestattete er die Verstauung des Pfluges und sandte einen glücklichen künftigen Kolonisten hinaus. Interessant sind auch die folgenden zwei Annoncen, die sich vor kurzem in der „Morning Post“ fanden, und die ihre eigene Geschichte erzählen. Die eine lautet:

„Ein Yeoman;

der England demnächst verläßt, um sich zur Front zu begeben, fühlt sich sehr bedrängt, da er während der letzten zwei Jahre ziemliche Schulden kontrahieren mußte. Könnte ihm jemand vor seiner Abreise 100 Pfund leihen, da er die Sache vorher ins Reine bringen möchte?“

Die andere:

„Für die Front.

Ein Herr, der zum aktiven Dienst ausgewählt ist, aber über keine großen Mittel verfügt, bittet um Stellung der Equipierung und des Pferdes.“

Bei der Rekrutierung dieser verschiedenen Freiwilligenkorps ging es nicht ohne humoristische Zwischenfälle ab, da manche der sich Stellenden in ihrem patriotischen Eifer ihre körperlichen Mängel unterschätzten, und dann, wenn man ihren Umfang gemessen und zu stark befunden hatte, oder wenn ihre Reitkünste gar zu viel zu wünschen übrig ließen, nicht einsehen wollten, daß sie wirklich besser in Old England blieben. Einem Rekruten sagte der Arzt: „Nein, wir können Sie nicht nehmen, Ihre Zähne sind zu schlecht!“ Worauf der Mann in edler Entrüstung entgegnete: „Ich brauche die Buren doch nicht gleich zu fressen!“ — Ein anderer wurde zur Reserve eines Kavallerieregimentes einberufen, holte sein Erspartes von der Sparkasse, lud Freunde und Feinde zu einem großen Abschiedsfeste ein, bei dem die letzten Füchse springen mußten. Dann zog er zum Regiment, begleitet von Thränen und besten Wünschen. Am nächsten Tage war er wieder da. „Unfähig für Dienst im Auslande“, hatte der Bescheid des Arztes gelautet. — Ein anderes angehendes Mitglied eines Freiwilligen-Kontingents, ein Offizier, ging zu dem Sergeanten, der die Geschäfte des Korps besorgte. Dieser, ein kleiner, behäbiger Herr, der sich mindestens als Oberst fühlte, fragte ihn mit wichtiger Amtsmiene: „Haben Sie schon vorher irgendwo gedient?“ — „Jawohl, ich war im **Regiment“, entgegnete der Gefragte, und nannte eines der vornehmsten Kavallerie-Regimenter. „Oh, oh“, meinte der kleine Sergeant zweifelnd, „war denn bei Ihrer Verabschiedung alles in Ordnung?“ „Nein“, erwiderte der andere, „ich habe meinen Abschied überhaupt nicht bekommen —“ — „Nicht? Ja, mein guter Mann, dann sind Sie nicht von der Sorte, die wir brauchen.“ Doch unerschütterlich fuhr der Offizier fort: „. . . sondern ich habe meinen Abschied eingereicht.“ Und die Gesichter der Anwesenden erstrahlten im Lächeln, als des Sergeanten Manieren plötzlich geändert waren und er sich höchst respektvoll benahm.

Aehnlich erging es einem hochgeachteten Geistlichen aus Oxford, der als Feldprediger mit nach Südafrika gehen wollte. Der Vorgesetzte dieses Herrn hatte den Fragebogen auszufüllen und dem Kriegsministerium einzusenden. Er

Landesbibliothek Oldenburg

hiesige Schulacht wurde der Zeller Ostmann zum Schulrechnungführer gewählt. — Der Schulneubau in Endel schreitet rasch voran; im Mai wird der Bau unter Dach gebracht sein.

Deutscher Reichstag.

183. Sitzung vom Dienstag, den 1. Mai.

Auf der Tagesordnung stehen

Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein wird einstweilen beanstandet behufs Anstellung verschiedener Ermittelungen über behauptete amtliche Wahlbeeinflussungen. Die Wahlen der Abgg. Börner (ntl.), Ernst (fr. Vg.) und Krämer (ntl.) werden für giltig erklärt.

Die Wahl des Abg. v. Loebell (kons.) beantragt die Kommission für ungiltig zu erklären. Ein Antrag v. Levetzow (kons.) will die Wahl einstweilen nur beanstanden, bis noch einige weitere Erhebungen vorgenommen sind.

Abg. **v. Brockhausen** (kons.) empfiehlt diesen Antrag. Die Ausweisung von Wahlberechtigten aus dem Wahllokal sei doch nur in einzelnen Fällen und nicht so systematisch erfolgt, daß von systematischer Ausschließung der Oeffentlichkeit gesprochen werden könne. Unrichtig sei auch die Annahme, daß ein landrätlicher Erlaß diese Ausschließung bewirkt habe.

Abg. **Auer** (Soz.) stellt demgegenüber fest, daß der von dem Landrat und Abg. v. Loebell selbst ausgegangene Erlaß die Amtsvorsteher zu der falschen Annahme verleitet habe, daß sie verpflichtet seien, von den Erscheinenden den Nachweis ihrer Wahlberechtigung zu fordern. Das sei klipp und klar durch gerichtliches Erkenntnis festgestellt.

Abg. Dr. **Arendt** (freik.) glaubt gleichwohl, daß vor einer so wichtigen Entscheidung, wie die Ungiltigkeiterklärung sei, dem Wunsche der Konservativen nach nochmaliger Prüfung entsprochen werden solle.

Abg. **Schwarze** (Centr.) widerspricht dem. Der Thatbestand sei genügend geklärt.

Abg. **v. Brockhausen** bestreitet, daß die Oeffentlichkeit des Wahlaktes unbedingt auch die Anwesenheit von Nichtwählern zulasse, daß also das Verlangen nach Legitimationen berechtigt sei.

Abg. **Auer** stellt fest, daß die Wahlprüfungkommission schon längst, so 1892, 1895 und in den von ihr vor einigen Jahren zusammengefaßten Grundsätzen ausgesprochen habe, die Oeffentlichkeit der Wahl gestatte jedermann den Aufenthalt im Wahllokal für die ganze Dauer des Wahlaktes.

Abg. Dr. **Spahn** (Centr.) pflichtet dem bei unter Bezugnahme auf ein Erkenntnis des Reichsgerichts.

Nachdem Abg. **v. Brockhausen** nochmals für den Antrag v. Levetzow eingetreten, wird der Antrag v. Levetzow gegen die Stimmen der Rechten und der Nationalliberalen abgelehnt und die Wahl des Abg. v. Loebell für ungiltig erklärt.

Sodann wurde die Wahl der Abgg. Graßmann (ntl.) und Götz v. Olenhusen (Centr.) beanstandet. Die Wahl der Abgg. v. Kardorff (freik.), Graf Bismarck-Bohlen (k.), v. Bonen (kons.) wird für giltig erklärt.

Präsident Graf **Ballestrem** teilt mit, daß ihm soeben ein Schreiben des Abg. Sachse-Waldenburg (Soz.) zugegangen sei, in dem dieser, dessen Wahl ebenfalls auf der Tagesordnung steht, und betreffs der die Wahlprüfungkommission Ungiltigkeit beantragt hat, sein Mandat niederlegt.

Bezüglich der Wahl des Abg. Will-Stolp (kons.) beantragt die Kommission Beanstandung und neue Beweiserhebungen.

Abg. **Gamp** (Reichsp.) verbreitet sich über die angebliche Unrichtigkeit in einem eingegangenen Wahlprotest, richtet, nur informatorisch, dagegen die im Protest genannten Zeugen eidlich vernommen wurden.

Abg. **Pachnicke** (fr. Vg.): An diesem Verfahren lasse sich wohl nichts ändern. Man könne den Beschuldigten nicht anders als informatorisch vernehmen, und die Zeugen nicht unbeeidigt lassen. Im Uebrigen seien die gesetzlichen Vorschriften kaum je bei einer Wahl in so vielfacher Hinsicht verletzt als in Stolp, wo zahllose Wahlbeeinflussungen vorgekommen seien. Hoffentlich werden auch die Ermittelungen dahin führen, daß die Wahl für ungiltig erklärt wird!

Abg. **Kopsch** (fr. Vp.) schildert die konservative Wahlmache in diesem Wahlkreise, die Kontrollierung der ländlichen Wähler durch die Gutsbeamten, die Form der Wahlzettel 2c. Bitter not thue, wie man aus alledem ersehe, der Schutz des geheimen Wahlrechts.

Abg. **Gamp** übt nochmals Kritik an den eingegangenen Wahlprotesten. Er verweist auf die breslauer Landtagswahlen, wo Bestechung bei den öffentlichen Wahlen zur Kassierung der Mandate geführt habe.

Abg. **Kopsch**: Außer Herrn Gamp hat noch niemand den Mut gehabt, den Sozialdemokraten in Breslau bei den Wahlen Bestechlichkeit vorzuwerfen. Er möchte Herrn Gamp bitten, die Ehre der Arbeiter nicht niedriger einzuschätzen als seine eigene.

Abg. **Auer** weist die Vorwürfe des Abg. Gamp, die sozialdemokratischen Wahlmänner in Breslau hätten sich durch Geld zu Handlungen bestimmen lassen, zurück. Solchen Ausdruck müsse er als Verleumdung entrüstet zurückweisen.

Vizepräsident **v. Frege** erklärt diesen Ausdruck als parlamentarisch nicht zulässig.

Abg. **Gamp** stellt in Abrede, den sozialdemokratischen Wahlmännern in Breslau unterstellt zu haben, daß sie wegen 5 Mark anders gestimmt hätten, als sie sonst gestimmt haben würden.

Nach weiterer kurzer Debatte wird der Antrag der Kommission auf Beanstandung der Wahl angenommen.

Die Wahl des Abg. Stöcker (christl.-sozial) wird für giltig erklärt, über die Wahlen der Abgg. Baron de Schmid (Elsaß-Lothringen), Dr. Hänel, Fürst zu Inn- und Knyphausen sollen Beweiserhebungen stattfinden. Die Wahl des Abg. Harriehausen (B. d. L.) soll nach dem Antrag der Kommission für ungiltig erklärt werden.

Die Wahlen der Abgg. Graf Magnis (Centr.), Dr. Hasse (ntl.), Dietrich (kons.) werden für giltig erklärt. Ueber die Wahlen der Abgg. Dr. Zwick (fr. Vp.) und Frhr. von Stumm (Rp.) sollen Beweiserhebungen veranstaltet werden.

Nächste Sitzung heute 1 Uhr: Antrag des Abg. Werner auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Bindewald, des Abg. Müller-Fulda auf Abänderung des Reichsstempelgesetzes und des Abg. Bassermann auf Abänderung des Reichszolltarifs; zweite Lesung der Novelle zur Unfallversicherung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 2. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,60	96,15
3½ pCt. do. do.	95,70	96,25
3 pCt. do. do.	85,45	86
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	94	95
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	94	—
3 pCt. do. do.	84,50	85,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	100,50
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	126,35	127,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,70	96,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,70	96,25
3 pCt. do. do. do.	85,80	86,35
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	96,60	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	96,60	97,15
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 Frk. und darunter)	95,10	95,65
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,70	58,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97	97,75
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	91,40	91,95
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,90	169,70
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,45	20,55
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,88	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 170 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank		5½ pCt.
Darlehenszins do.	do.	6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel		5½ pCt.
do. do.	Konto-Korrent	6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 2. Mai 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	6,90
„ russischer	7,50	„ russische	7,—
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	8,20	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,20	Mais	6,20
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,40
		Lupinen	5,50

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
1. Mai	7 U. Nm.	+ 8,2	764,8	28. 3,1	1. Mai	+11,6	+ 1,3
2. Mai	8 „ Vm.	+ 6,2	766,4	28. 3,8	2. Mai	—	

beantwortete darin die Fragen über das Alter 2c. des Applikanten bis er an die folgende Frage kam, deren Beantwortung ihm überflüssig dünkte: „Hat der Applikant jemals Gefängnisstrafe erlitten? Wenn ja: Weshalb?" Am nächsten Tage kam ein Memorandum vom Kriegsministerium an: „Wir bemerken, daß Sie die Frage Nr.** absichtlich unbeantwortet gelassen haben. Wir hoffen, daß dies nicht besagt, daß der Applikant thatsächlich im Gefängnis gewesen ist, und erwarten hierüber eine definitive Antwort."

Manchmal wird dem vielgeplagten Kriegsministerium aber wirklich Unrecht gethan. Ein biederer Abgeordneter, der mit Andacht all den gegen das War-Office erhobenen Anschuldigungen gelauscht hatte, warf auch seinerseits eines Tages im Unterhause dem Kriegsministerium den Handschuh zu: „Weshalb hat das Kriegsministerium für die Lazarette Bettstellen eines Modells aus dem Jahre 1808 bestellt? Konnte es keine moderneren und besseren Modelle bei unseren Fabrikanten finden?" So fragte er, sich dann im Bewußtsein, dem Vaterlande einen enormen Dienst geleistet zu haben, niederlassend. Lächelnd bemerkte ihm darauf der Staatssekretär, da müsse wohl ein Irrtum vorliegen, und der Herr Vorredner habe gewiß die Fabriknummer 808, die auf den Bettstellen angebracht sei, für die Jahreszahl 1808 gehalten. Allgemeine Heiterkeit!

Zu den merkwürdigen Exemplaren, die sich dem Lande als Verteidiger zur Verfügung stellten, zählten auch einige Damen, und Präsident Krüger thäte gut, bei Zeiten Frieden zu schließen; denn wenn erst einmal die holde Weiblichkeit Englands den Kriegspfad betritt, wird die Sachlage für ihn kritisch. Meistens hat man noch im letzten Augenblick, trotz der männlichen Verkleidung, diese Amazonen als solche erkannt, aber wer weiß, ob nicht doch einige durchgeschlüpft sind? Es muß nun allerdings gesagt werden, daß die englischen Frauen ihre Pflicht teils in aufopfernder Pflege der Verwundeten, mehr noch in der Fürsorge für die Hinterbliebenen von Gefallenen voll gethan haben. Sie sind darin nur dem Beispiele der betagten Königin gefolgt, die es sich nicht hat nehmen lassen, die Lazarette zu besuchen und den Verwundeten Trost zu spenden. Sie inspizierte verschiedene Regimenter vor deren Abfahrt nach Afrika. Eine hübsche Episode, die sich beim Auszug der Garde aus London zum russischen Kriege vor 45 Jahren ereignete, soll hier wiedererzählt werden. Die Garden marschierten am Buckingham Palast vorbei, und die Königin sowie der Prinzgemahl schauten vom Balkon herab. Als die letzte Kompagnie vorbeimarschierte, bückte sich die Königin, ihrem jugendlichen Impuls folgend, zog einen ihrer Schuhe aus und warf ihn unter die Soldaten, eingedenk des altenglischen Glaubens, daß dies Glück bringe. Der Disziplin nicht achtend, stürzte sich ein Dutzend auf das Kleinod. Wer das königliche Zeichen des Glückes schließlich davongetragen hat, ist nie bekannt geworden. Wie damals, hat die Königin ja auch jetzt den Soldaten ein Andenken mitgegeben, die bekannte Büchse mit Chokolade, die von allen als Wertstück hochgehalten wird. Aehnliche Andenken tragen die Offiziere, meist Geschenke von Lieben, die sie verlassen mußten, und das einmal früher bei den Offizieren üblich gewesene Tragen von Armbändern ist jetzt wieder aufgekommen.

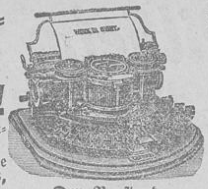
Nehmen so die Abziehenden von den Zurückbleibenden dankbar entgegen, was die Liebe oder Freundschaft spendet, so sind letztere von jenen mit der Khaki-Mode beschenkt worden. „Khak" ist die persische Bezeichnung für „Staub" und „Khaki" das Adjektiv und bedeutet „Staubfarben". Diese persische Bezeichnung ist dem gelbbraunen Stoff beigelegt worden, den die britischen Soldaten im Felde tragen. Alle möglichen und unmöglichen Kleidungs- und Luxusgegenstände werden jetzt in dieser Farbe hergestellt, vom Stiefel bis zum Hut, weder Handschuhe noch Kravatten sind ausgenommen. Daß dieses gelbbraune Einerlei schön wäre, kann man nicht gerade behaupten. Khaki ist die Patriotenfarbe geworden. Hat man doch in England, dem Lande des Herkömmlichen, es in diesen Zeiten erlebt, daß Offiziere und Freiwillige im Theater in ihren Uniformen mit mächtigen Sporen bewaffnet erschienen, statt wie bisher im friedlich schwarzen „Evening Dress". Einige Proteste verhallten wirkungslos, und wie es scheint, mit Recht; denn wenn die Volunteers erst einmal in Uniform im Theater erscheinen dürfen, wird später der sonst so verachtete reguläre Soldat auch wohl in Uniform in besseren Gasthäusern bedient und dadurch das Heer überhaupt gehoben werden. Immerhin ist das Klirren der Sporen besser als das Klirren des Goldes jener „Nouveaux riches", die sich heute so protzenhaft in den Theatern breit machen und an den Uniformen den größten Anstoß nehmen. Deutsche Fabrikanten sollen übrigens mit der Lieferung des staubfarbenen Stoffes nach England gute Geschäfte machen.

Wie die aus dem Krimfeldzug zurückkehrenden Soldaten das Cigarettenrauchen in England einführten, das bis dahin nur bei einem schrecklichen Ausländer hin und wieder angestaunt war, während heute jährlich 8000 Millionen Cigaretten in England konsumiert werden; wie die napoleonischen Kriege den Schnurrbart einführten und der russische Krieg den Mädchennamen „Alma" brachte, wird auch der jetzige Krieg in vermehrtem Maße seinen Einfluß in dieser Hinsicht zeigen. Der Bart des Lord Roberts, der „Imperial", wird in der kommenden Saison besonders von Herren gesetzten Alters viel getragen werden, wie Lord Kitcheners Bart seinerzeit viele Nachahmer fand. Wenn nach der Bestimmung vom Jahre 1869 den britischen Mannschaften nicht verboten wäre, einen Vollbart sich wachsen zu lassen, würde der „Imperial" Lord Roberts' auch unter ihnen wohl Aufnahme finden. Schon jetzt sind viele, den sprachunkundigen Engländern durch den Krieg vermittelte holländische, besonders militärischen Ausdrücke von ihnen acceptiert oder vielmehr „kommandeeret" worden. Wenn jemand umzieht, dann „treckt" er, und man fragt: „Wohin trecken Sie diesen Sommer?" Das alte Wort, daß jedem Engländer sein Haus sein Schloß sei, wird sich zeitgemäß umwandeln in: „Jedem Engländer ist sein Haus sein „Laager". Wenn die Truppen zurückkehren, werden die Ställe Old-England wiederhallen von den Rufen: „Inspan" oder „Uitspan". Die Nachkommen der heutigen Generation werden nach dem Ursprung dieser oder ähnlicher Fremdwörter in ihrer Muttersprache kaum noch forschen, sie werden ihnen ganz vertraut sein. Noch viel ließe sich vom Einfluß des Krieges sagen, wie er den Handel beeinflußt, junge Väter bei der Wahl des Namens für den Neugeborenen leitet — hat doch solch ein neuer Erdenbürger sich sogar den ominösen Vornamen „Tugela" aufhängen lassen müssen — wie die englischen Jungen mit Bleisoldaten und Holzsäbeln spielen, was sie früher nicht oder wenig zu thun pflegten, wie man schon anfängt, Spione zu riechen, Cooksche Reisen nach den Schlachtfeldern zu unternehmen und, last but least, mit ihm eine gräßlich abgeschmackte Reklame zu treiben.

E. B.

Landesbibliothek Oldenburg

Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey



Gründlicher Unterricht im Maschinenschreiben und Stenographie wird erteilt.
Anmeldungen sind zu richten an die Herren Pust, Bahnhofstr. 17, oder Wolters, Lindenstr. 18.

Der Vorstand.

Große Waren-Auktion

zu

Osternburg.

Herr L. Bley hierf. läßt am

Dienstag, den 15. und Mittwoch, den 16. Mai d. Js.,

jedesmal nachm. 2½ Uhr auf.,
in seiner Wohnung, **Schulstraße 2:**
eine große Partie fertiger Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Mäntel, Joppen, Hosen, Westen, Schuhwaren aller Art, Unterziehzeuge, Wollgarne, Strumpfwaren, Hüte, Mützen. Wäsche, Schirme, Tücher, Kopfhüllen, Flanelle, Kattune, Parchende, Bettzeuge, Leinen, Wachstuche, Gardinen, Bettfedern und Daunen, Buckskin, Reste für Anzüge und Hosen, Damenkleiderstoffe, Damenröcke, Schürzen 2c.,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Sämtliche Waren sind neu und durchaus guter Qualität.

Kaufliebhaber ladet ein
A. Bischoff, Auktionator.

Nachlaß-Auktion.

Osternburg. Folgende, zum Nachlaß des verstorbenen Zimmermanns **Georg Klüsener** hierselbst gehörige Gegenstände, als:
1 eichener und tannener Kleiderschrank, 1 Bett, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 silb. Taschenuhr, 1 neue Zither, Stühle, Zimmerhandwerksgerät, Leinenzeug 2c.,
sowie 2 Kirchenstühle in der Osternburger Kirche, Frauensitz Nr. 16 und Mannssitz Nr. 22,
sollen am

Dienstag, den 8. Mai d. Js.,
nachmittags 3 Uhr anf.,
im Hause, **Cloppenburgerstraße 41,**
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
A. Bischoff, Auktionator.

Rastede. Der Heuermann **J. H. Diers** in **Nuttel** läßt am

Mittwoch, den 9. Mai cr., nachm. 2 Uhr,
1 kräft. Arbeitspferd, 1 tied. Kuh, Mitte Mai kalbend, 1 Milchkuh, 9 Ferkel, dann 9 Wochen alt, 15 Hühner, 1 Ackerwagen, noch neu, kompl. Wagenaufzeug, 1 Pflug, 1 Egge, Pferdegeschirr, 2 Pferdedecken, 1 Stuhlkissen, 1 Quicke, 1 Heidsichel, 1 Sense, Harken, Forken, 1 Karre, 1 Kleiderschrank, noch neu, 1 do. Glasschrank, 1 Küchenschrank, 6 Küchenstühle, 2 Tische und viele sonstige Sachen
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen und
ca. 12 Scheffels. Dreschweide pro 1900 verheuern.
Es ladet ein
J. Degen, Aukt.

Sommersprossen
beseitigt in 7 Tagen vollständig **Dr. Christoff's** vorzüglicher, unschädlicher
Ambra crême,
das beste kosmetische Mittel zur Reinerhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün verzeigelten Originalbüchsen à 2 M. in
Oldenburg bei **L. Fasch**, Flora-Drog.

Mehrere **Zeugrollen** neuesten Systems sind fortzugsh. statt 30 M. für **17.50** M. zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Zu verkaufen alte Pfannen.
H. Rathert.

Billig zu verkaufen gebrauchtes Fahrrad. Bergstr. 4.

Ausverkauf

in

Gemüse-Konserven

Erbsen,	2 Pfd.-Dose	Mk.	0,50,
Schnittbohnen,	„	„	0,35,
Brechbohnen,	„	„	0,38,
Perlbohnen,	„	„	0,48,
Brechspargel,	„	„	1,—,
Stangenspargel,	„	„	1,30.

Marie Pieper,
Langestr. 16, vis-à-vis P. F. Ritter.

Fertige Kinderkleidchen
eigener Anfertigung.
Entzückende Neuheiten!
Kinderröckchen.
Kinderjäckchen.
Achternstr. 52. Achternstr. 52.

Theod. Freese,

Ausstenergeschäft.

Täglich lebendfrische

Seefische,

Isländische Schellfische Pfd. 15 ₰.
Fischhandlung „Nordsee“,
Gaststr. 6.

Die besten
Rasen-mähmaschinen
zu billigsten Preisen
unter Garantie
empfiehlt
Gustav Zimmer,
Langestraße 50.

Ein reeller Landbesitz,
groß ca. 50 Morg., gute Gebäude, 2 Pferde, 8 Kühe, 14 Schweine u. Federvieh, komplettes Ackerinvent., Milchkf. nach Hamburg, soll für Mk. 25,000 m. Mk. 8000 Anzahlung verkauft werden. **B. Henkevoß, Hamburg, Zeughausmarkt 2.**

Zu verkaufen mehrere gut erhaltene mah. Möbel, sowie sonstige Haushaltungsgegenstände. Lindenstraße 56.

Zu verkaufen ein fast neuer **Sparherd.** Elmarstraße 3.

Eyhorn. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.** **Fritz Burhop.**

Verlegte meine **Wohnung** von Achternstr. 28 nach **Nadorsterstr. 78** und halte mich meiner werten Kundschaft sowie einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend bestens empfohlen.
J. Warner, Schneidermeister.

Empf. kräftige **Gemüsepflanzen.**
Karl Bargmann, Hint. d. Lehmkuhle 2

Jedem Arbeiter
Jedem Handwerker
Jedem Beamten

ein Rad!

Am Sonnabend, den 12. Mai cr., eröffne in **Oldenburg,**
Ritterstrasse 1,
eine Ausstellung

erstklassiger Fahrräder!

Ich liefere dieselben
an jedermann
zu folgenden beispiellosen Bedingungen:

Ein erstklassiges
Herrenfahrrad,
feine Marke,
130 Mark gegen Kassa,
150 „ gegen Ratenzahlung,
20 Mark Anzahlung,
Monatlich 5—10 Mark Abzahlung.

Ein erstklassiges
Damenfahrrad,
feine Marke,
155 Mark gegen Kassa,
175 „ gegen Ratenzahlung,
25 Mark Anzahlung,
Monatlich 6—10 Mark Abzahlung.

Emil Kleinhase.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Herren von Oldenburg und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage ein

Barbier- u. Friseur-Geschäft
Mottenstrasse 6
eröffnet habe unter Zusicherung sauberer und prompter Bedienung.
Hochachtungsvoll
Gustav Bonewald.

Petersfehn, 1. Mai 1900.
Am heutigen Tage eröffnete ich in dem von mir erworbenen früheren Krögerschen Hause eine

Kolonialwarenhandlung.

Durch gute Waren, billige Preise und reelle Bedienung hoffe ich, mir das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben und zu erhalten, und bitte ich freundlichst, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Friedr. Böckmann.

Garnierte Hüte!
Schulhüte
für Mädchen und Knaben!
Strohhüte, Blumen, Bänder!
Glaceehandschuhe,
Sommer-Handschuhe!
Zwischenröcke,
baumwoll. Strümpfe u. Socken!
Sonnenschirme!
Brautkränze!
Brautschleier!
Sehr große Auswahl!
Niedrige Preise!

Georg Freese,

Langestraße 62.

Filtriersatz
zu **kaufen** gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „**Osternburg Nr. 23**“ **postlagernd Oldenburg** erbeten.

Wohne jetzt
Rummelweg Nr. 1,
und halte mich zur Anfertigung eleganter **Herren- und Knaben-Garderobe** zu billigen Preisen bestens empfohlen.
B. Brundiers, Schneidermeister.

Wohne jetzt
Bahnhofstraße 17.
Frau Kruse,
Vermittelungs-Bureau
1. Ranges.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren von Wallstraße bis zum Alexanderweg von einem Dienstmädchen 32 M. 30 ₰. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Gefunden im Rasteder Park eine Uhr.
Joh. Spikermann, Hahn.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Wer leiht e. soliden Handwerker z. Vergrößerung d. Geschäfts 600 M. gegen Sicherheit u. hohe Zinsen? Off. unter **G. D.** postl. Oldenburg erb.

Zum 1. November d. J. werden **4—5000 Mark** auf erste Hypothek zum Bau eines Geschäftshauses anzuleihen gesucht.
Offerten unter **S. 291** an die Exped. d. Bl.

Sofort zu belegen auf sichere Hypothek zu 4½ % 15,000 Mk., im ganzen oder geteilt.
A. Bischoff, Aukt.

Wohnungen.

Zu verm. möbl. **Stube u. Kammer.** Johannisstraße 6, oben.

Zu verm. ger. **Wohn- u. Schlafzimmer.** 2. Kirchhofstr. 8a.

Zu verm. kleine **möbl. Stube** mit Kammer. **Georgstr. 7.**

Stube u. Kamm. zu verm. an 1 o. 2 anst. j. Leute. Zeughausstr. 16.

Ein junger Mann erhält fr. **Logis.** Kreuzstraße 9.

Eine Familienwohnung für 200 Mk. u. 1 Stube und Kammer auf gleich zu vermieten.
Huntestraße 2.

Zu verm. möbl. Wohn. u. kl. Stube f. e. Perf. 1. Dobbenstr. 4.

Möbl. Stube u. Kammer. Bockstr. 8.

Logis zu verm. Sternberg, Lindenstr. 35

Osternburg. Umständehalber auf sofort eine große **Unterwohnung** mit 2 Scheffelsaat Land zu vermieten.
H. Drieling,
Cloppenburger Ch. 102.

Vakanzen und Stellengesuche.

Ein junger Mann, welcher sich als **Schreiber** ausbilden will, kann sich melden.
Garnison-Verwaltung.

Eine fixe
Zeitungsträgerin
gesucht.
B. Scharf,
Buchdruckerei.

Gesucht zu November 6600 M. auf ein Grundstück. Offert. unt. S. 288 bef. die Exp. d. Bl.

Gesucht ein **Tischlerlehrling** auf eigene Beköstigung. **Ad. Willers.**

Junger Mann der Kolonialwaren-Branche sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, zum 1. Juli anderweit Stellung. Gefl. Off. unter **S. 286** an die Exped. d. Bl. erb.

Osternburg. Gesucht auf sof. ein **Schneidergeselle. H. Schütte,** Schneidermstr., Sandstr. 50.

Bauarbeiter gesucht.
Heinr. Wittholt, Ofenerstr.

Landesbibliothek Oldenburg

Sämtliche Neuheiten in
weichen u. steifen Herrenhüten
aus ersten Fabriken der deutschen, österreichischen, englischen und italienischen Hutindustrie sind vorrätig bei

Wilhelm Blensdorf,

Oldenburg i. Gr., Langestr. 38.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Wir nehmen Gelder zur Verzinsung an auf Check-Konto, kurze, dreimonatige und sechsmonatige Kündigung, sowie auf feste Termine.

Bei 6monatiger Kündigung beträgt die **Zinsvergütung:** 1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 4 % p. a., augenblicklich also

4 %.

Für Darlehen berechnen wir zur Zeit **5 1/2 %** Zinsen p. a. ohne Nebengebühren.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst. **Oldenburg,** Schüttingstr. 20. Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Aktien-Kapital Mk. 2 000 000.—.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit

4 Prozent Zinsen;

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Prozent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unseren bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegengenommen.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Eiweiss und Nährsalze

sind das Baumaterial des menschlichen Körpers, die Grundstoffe der Muskel-, Nerven- und Gehirnsubstanz, die Quelle körperlicher und geistiger Kraft.

Plasmon

(Siebolds Milcheiweiss)

Eiweiss und Nährsalze der Milch in konzentrierter, leichtverdaulicher, löslicher und vollständig geschmack- und geruchfreier Form — bildet daher die hervorragendste

Kraftnahrung
für Jung und Alt, Kranke und Gesunde.

Erhältlich in Paketen von 60 Pfg. an in Apotheken und Drogengeschäften.

Plasmon-Chokolade	Plasmon-Cakao
Plasmon-Zwiebacke	Plasmon-Cakes
Plasmon-Bisquits	Plasmon-Speisenmehl
Plasmon-Hafercakao	Plasmon-Liköre

verbinden den höchsten Nährwert mit feinstem Geschmack.

Erhältlich in den Spezialgeschäften der betreffenden Branchen.

Siebolds Nahrungsmittel-Gesellschaft
m. b. H.,
Berlin SW., Charlottenstr. 86.

Berne. Umständehalber auf sofort eine **Haushälterin** gesetzten Alters.
C. Wrede.

Ich suche a. gl., August und zu Novbr. Haus- und Küchenmädchen, Köchinnen, junge Mädchen, ferner Kutscher, Hausdiener und Knechte für Stadt und Land.
Jakobistr. 2. Frau **Strunk,** Haupt-Verm.-Kontor.

Gesucht

1 Handnäherin und **1 Maschinennäherin** für Wheeler & Wilson.
F. Hoepner Nachf.,
innerer Damm 1.

Suche für Helgoland eine gewandte Mamsell, hoher Lohn, freie Reise.
Frau Kruse, Bahnhofstr. 17.

Arbeiter

sucht H. Rabeling.

Gristede.

Suche zum 1. Mai einen tüchtigen **Knecht,** guter Pferdepfleger, gegen hohen Lohn. **G. Eitina.**

Ein tüchtiger

Zeitungssetzer

findet sofort dauernde Kondition in der Scharffschen Druckerei.

Tüchtige Schneider

gesucht.
Franz Spangemacher,
Donnerschweerstr.

Westerstede. Gesucht auf sofort
2 Schneidergesellen.
D. W. Meiners.

Verein für Hausbeamtinnen.

Gesucht zu Mitte Mai **Haushälterin** bei einz. Herrn ohne Dienstmädchen, in kl. Stadt im Herzogtum. Gute Zeugnisse erforderl. Sprechst.: Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 2—4 Uhr. Briefl. Anmeld. muß Rückporto beigelegt werden.
Frl. **Hullmann, Oldenburg,**
Steinweg 11.

Feinste Marke.

Oldenburgische Vereinsbank
Bruns & Co.

vergüten bis auf weiteres für Einlagen:

bei 6monatlicher Kündigungsfrist fest	5 %	p. a.
„ 3 „ „ „	4 %	„
„ 2 „ „ „	3 1/2 %	„
und auf Check-Konto . . . . . „	3 %	„

Lombardzinsfuß der Deutschen Reichsbank 6 1/2 %.

Baumaterialien,

als:
Portland-Cement, Salzhemmend. Kalk, Lethmather Kalk, Gips, Ransbacher Mosaikplatten, Saargemünder Thonplatten, Trottoirplatten, Terrazzo-Fußböden, -Trittstufen und -Gossensteine, bremer Fluren, glasierte Wandfliesen, Chamottesteine, Backofenplatten, Verblendsteine, glasierte Thonrohre, Gipsplatten u. Schwemmsteine (zur Herstellung von Zwischenwänden), Rohrgewebe, Dachpappe, Grottensteine, Holländ. Dachziegel, Falzziegel, Kleinesche Decke, Schweinetröge, Schleifsteine, Sandstein-, Marmor- und Granit-Artikel, Mauersteine 2c. empfehle zu mäßigen Preisen.

F. Neumann, Oldenburg.
Kontor: Alexanderstraße 7. Fernsprecher Nr. 75.

Kohlen—Koks—Brikets

Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
„ **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha,**
„ **Anthracit**-Nusskohlen,
Größe I für **Füllregulierösen** und **Kochherde,**
II „ **Dauerbrenner,**
III „ **Cadé**-Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,
gebroch. **Hüttenkoks,**
Größe I für **Centralheizungen,**
II „ **Füllregulierösen** und **Kochherde,**
III „ **Dauerbrenner,** Füllregulierösen u. Kochherde,
Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets,** kohlehaltend,
Marke TÜR NICH
gewaschene **Schmiedekohlen,**
buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).
Alles nur **beste** Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,
Gottorpstr. 5. **Gottorpstr. 5.**

— Fernsprecher 6. —

Gesucht zum 1. Juli, eventl. früher,
1 Reisender.
Erste Oldenb. Schuhwarenfabrik.
H. G. Schlange, Rastede i. O.

Für ein **junges Mädchen** wird zum 1. Oktober eine Stelle gesucht in einem Pfarrhaus auf dem Lande.
Anerbietungen unter **F. Z.** postlagernd Leer, Ostfriesl.

Gef. e. **Stundenmädch.** Lindenstr. 8.

Alte angesehene Versicherungsgesellschaft — mit Leben-, Haftpflicht- und Unfallbranche — sucht ihre **General-Agentur** für Oldenburg, Bremen und Ostfriesland neu zu besetzen.
Gefl. Anerbieten mit Bild und allen nötigen Prüfungsunterlagen unter **S. 290** an die Exp. d. Bl. erb.

2. Hausdiener

gesucht. **Fischers Hotel.**

Gesucht auf sofort **1 Lehrling** mit guter Schulbildung für mein Spezialgeschäft mit Haus- und Küchengeräten. Zu erfragen in der Exp. ds. Blattes.

Ein junger Mann sucht irgendwelche **Beschäftigung.**
Offerten unter **S. 255** an die Expedition d. Bl.

Gesucht auf sofort ein **Lehrling.**
W. Eilers, Photogr. Anstalt, Osterstraße 4.

Rastede. Gesucht auf sofort ein **Lehrling** oder **jüngerer Geselle.**
H. Stolz, Schuhmacher.

Ges. 2 j. Mäd. w. d. Schneidern u. Busch. erl. woll. Frau **Rostkamp,** Peterstr. 2.

Ges. auf sofort ein **Schuhmacher-Geselle. Ed. Claußen,** Georgstr. 7.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Hahn.

Am **Sonntag,** den **6. Mai d. J.:**
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
H. J. Pralle.

Hundsmühlen. Sonntag, d. 6. Mai:
Ball.
Es ladet freundl. ein **H. Wöbken.**

Verein ehemaliger 19. Dragoner.
Sonntag, den 6. Mai d. J., abends 7 1/2 Uhr:
Tanzkränzchen
im **Hotel Kaiserhof.**
Der Vorstand.

Dreibergen.

Am Sonntag, d. 6. Mai, findet unser
Stiftungsfest
statt. — **Nachmittags:**
Preiskegeln.
Abends:
Kleiner Ball.
Theatralische Aufführungen, Feuerwerk u. große Illumination mittels der neuen Acetylengasanlage.
Musik von der zwischenahner Badekapelle. Eintrittspreis à Person 25 ₰.
Der Ueberschuß ist für die **Abgebrannten in Wildeshausen** bestimmt.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Kegelklub Dreibergen.

Klubgesellschaft „Odeon".

Am Donnerstag, den 3. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:
Monats-Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Wahnbeck. Hesterkrug.

Sonntag, den 6. Mai:
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet **M. Möben.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 102 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 2. Mai 1900.

Aus aller Welt.

Die Kraft der Meereswogen.

Ein kürzlich in dem berühmten südfranzösischen Badeorte Biarritz erfolgtes Geschehnis ist geeignet, eine schwache Vorstellung von der riesenhaften Kraft der brandenden Meereswelle zu geben. Trotzdem in Biarritz fast immer ein strahlend wolkenloser Himmel herrscht, ist das Meer oft in wilder Aufregung. Kürzlich brach dort eine Meereswoge weit über den Strand hinweg in das Land ein und stürzte in einem Augenblick einen eisernen Signalturm von 45 Metern Höhe um. Dieselbe Welle fegte eine Sanddüne von 1½ Metern Höhe fort, deren Gewicht auf 2400 Zentner geschätzt wurde. Auch in Biarritz kann man oft das Schauspiel genießen, wie Wellen von mittlerer Größe mit unglaublicher Leichtigkeit Steinblöcke von 40 bis 50 Kubikmetern vor sich hinwälzen. Ueberhaupt leidet fast die ganze Westküste Frankreichs in hohem Grade unter der Gewalt der Meereswellen, die Jahr für Jahr immer weiter in das Land vorzudringen und die Küstenlinie zurückzudrängen scheinen. In einigen Gegenden des Landes weicht die Küste jährlich um einen vollen Meter zurück. In der Landschaft Aunis, wo die Küste aus widerstandfähigerem Kalkboden besteht, beträgt das Zurückweichen des Strandes immerhin noch 30 Centimeter in jedem Jahre. Sogar die Betragne, deren Granitgestade wie eine Festung aus dem Meere aufragen, verliert alljährlich etwas an Boden. Hier ist es die Unterhöhlung der Felsen durch die Brandung, die auch die scheinbar für die Ewigkeit geschaffenen Granitmauern untergräbt und schließlich zum Bruche bringt. An allen Meeresküsten herrscht ein ruheloser Kampf zwischen Meer und Land, aber an der Westküste Frankreichs bleibt der Ozean beinahe allenthalben Sieger in diesem Streite.

* * *

Von dem Burenkommandanten Botha

wird folgendes Geschichtchen erzählt: Im Kriege 1881 zwischen den Engländern und Buren fand bei Laingsnek ein merkwürdiger Zweikampf zwischen einem blutjungen Buren und dem johannesburger Scharfschützen Sampson statt. Sampson stand hinter einem großen Felsbrocken und beschoß die Buren auf 600 Yards Abstand, als plötzlich eine Kugel ihm den Hut vom Kopfe riß. Eine kleine Rauchwolke zeigte ihm die Stelle, ungefähr 300 Yards von ihm entfernt, wo der Schütze saß. Vorsichtig wartete er, bis er von dem Bur etwas sah, und ließ dann krachen. Im vollen Bewußtsein, den Gegner getroffen zu haben, richtete er sich auf und bekam im selben Augenblick eine Kugel in den Hals, die ihn auf die Kniee warf. Nun verließ der Bur seinen Posten. Dies sah der schwer verwundete Sampson und schoß den Gegner in die Schulter, dieser schoß sofort zurück und traf Samson in den Oberschenkel. Der schwere Blutverlust der beiden Schützen machte dem Zweikampf ein Ende. Beinahe sterbend wurden die Gegner von der Ambulanz aufgenommen. Beide gesundeten und wurden später gute Freunde. Der junge Bur war Louis Botha, der gegenwärtige Generalkommandant.

* * *

Zum konitzer Mord

wird gemeldet, es habe sich herausgestellt, daß der in Mewe gefundene linke Arm nicht zu der Leiche des Winter gehört, sondern von einer alten Leiche, die auf dem dortigen Kirchhof begraben ist, herrührt. Das Glied ist durch den Arsenikgehalt eines grüngefärbten Handschuhs, mit dem die Hand noch bekleidet war, unverfehrt erhalten worden. — Der Bürgermeister in Konitz ordnete an, daß bei Strafe der Entziehung der Konzession die Inhaber von Gaststuben ihre Lokale zu schließen und den Ausschank einzustellen haben, sobald Straßenunruhen bemerkbar werden.

* * *

Vom Kaiserschloß zur Spielhölle.

Aus der von der Kaiserin Elisabeth auf Korfu in griechischem Stil erbauten Villa Achilleion, benannt nach Herters Statue des sterbenden Achilles, wurden nach dem Tode der Kaiserin alle Kunstwerke und Einrichtunggegenstände nach Wien gebracht. Die Villa und der Park wurden nun für eine Million Franks an eine französische Aktiengesellschaft verkauft, die von der griechischen Regierung die Konzession erhielt, daselbst ein Vergnügungetablissement mit Spielbank nach der Art von Monte Carlo zu errichten. Der Bau der Villa ohne Einrichtung und ohne Anlage des Parkes hatte weit mehr als eine Million Franks gekostet.

* * *

Ein Friedhof für Tiere.

Zu derselben Zeit, da die Weltausstellung eröffnet wurde, ist auch ein langgehegter Wunsch vieler zartbesaiteten pariser Tierfreunde in Erfüllung gegangen und auf der „Ile des Ravageurs“, einem Annex des von den Hauptstädtern vielbesuchten Vergnügungsortes Asnières, eine letzte Ruhestätte, ein „Père Lachaise“ für Hunde und sonstige Lieblings-Hausgenossen ins Dasein gerufen worden. Eine Hauptabteilung ist den Hunden reserviert, eine kleinere den Katzen, während auf dem Rest der Anlage ausnahmsweise gefiederte Stubengenossen, vom sprachgewandten Papagei an bis zum zutraulichen Rotkehlchen herab, eine Stätte der Ruhe finden sollen. Sauber gehalten, von einem zierlichen Eisengitter, das in der Mitte ein reichciseliertes Portal aufweist, umfriedigt, verspricht dieser Friedhof der vernunftlosen Wesen, wie er, von den plätschernden Wellen der Seine umspült, im Frühlingssonnenscheine daliegt, eine Hauptattraktion von Asnières zu werden. Mit Interesse auch werden die Besucher des Hunderayons die zum Teil kunstvoll ausgeführten Monumente, welche in weithin leuchtenden Goldbuchstaben Widmungen tragen, wie beispielsweise: „Unserem bis in den Tod getreuen Freunde Gribouille“, ferner: „Dem Andenken Bijous. Er rettete mein Leben, ich trage hiermit meine Schuld des Dankes ab!“ in Augenschein nehmen. Von menschenfeindlicher Gesinnung zeugt das zum Epitaph gewählte Citat: „Je mehr ich von der Menschheit sehe, je mehr lerne ich die Tiere lieben“, und ein philosophisch angehauchtes Gemüt ist es, das durch Blaise Pascals Ausspruch: „Der Mensch ist nichts als ein mit Vernunft begabtes Tier“, seinen toten Vierfüßler ehrt. — Wie man hört, soll eine Subskription zu einem Denkmal für den Kriegshund „Monstacle“ eröffnet werden, der sich im italienischen Feldzuge unsterbliche Lorbeeren erwarb und, nachdem ihn die tödliche Kugel endlich doch getroffen, mit allen militärischen Ehren zu Grabe getragen wurde.

Unter der Burenflagge.

Historischer Roman aus Transvaal
von **Willem de Ruyter.**
(Aus den Erlebnissen eines Missionars.)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

XX.

Jameson saß mit Oberst Willoughby in seinem Zelte zu Pitsani und dinierte, als eine Ordonnanz eintrat und Lady Hapman meldete.

„Endlich, endlich!“ rief Jameson und sprang erregt auf, um vor das Zelt zu eilen und die Lady hineinzuführen. Dieselbe kam ihm jedoch zuvor und trat in diesem Augenblick bereits durch den Zeltvorhang ein.

Freudig ging ihr Jameson entgegen.

„Englands und meine Komplimente, gnädige Frau, für Ihre kühne Reise. Sie bringen uns die Schlüssel Transvaals, und mit ihnen haben wir eine neue englische Provinz, einen neuen, glänzenden Edelstein in die Krone Ihrer Majestät gefügt. Gestatten Sie, gnädige Frau, Ihnen einen Platz zu bieten.“

„Sie schmeicheln sehr, lieber Doktor,“ antwortete Lady Hapman und nahm in einem bequemen Feldstuhl Platz. „Ja, Sie haben recht, ich bringe Ihnen unschätzbares Material, selbst Ihren Koffer. Nun lesen Sie, bitte, vor allem diesen Brief des Reformkomitees aus Johannesburg, während ich etwas Ihren lukullischen Speisen zuspreche. Dann bitte, die Liebenswürdigkeit zu besitzen und meinen Herrn Gemahl von meiner Ankunft benachrichtigen zu lassen.“

Sie zog aus einem Lederportefeuille einen Brief, welcher an Dr. Jameson gerichtet war, übergab ihm denselben und nahm dann von den vor ihr stehenden Speisen. Zu Oberst Willoughby wandte sie sich mit den Worten:

„Im Feldleben verlernt man die konventionellen Rücksichten. Entschuldigen Sie meinen Hunger nach diesen ausgezeichneten Delikatessen! Springbockfleisch schmeckt zuerst ganz gut, später aber mag man es nicht mehr genießen, da es alle Tage im Veldt die einzige Nahrung bildet.“

Jameson hatte den Brief erbrochen, und in fliegender Hast las er die Zeilen. Jetzt wandte er sich mit einem: „Ach, das ist gut!“ an den Oberst und sagte dann weiter: „Ich werde Ihnen den Brief vorlesen, lieber Freund. Hören Sie, bitte, zu:

Johannesburg, den 20. Dezember 1895.

Verehrter Herr!

Die Lage der Dinge in diesem Staate ist so kritisch geworden, daß wir versichert sind, daß in nicht allzu ferner Zeit ein Konflikt zwischen der Regierung und der Uitlandsbevölkerung ausbrechen wird. Es wird kaum notwendig sein, das zu wiederholen, was geschichtliche Thatsache ist. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß die Lage von Tausenden von Engländern und anderen unerträglich wird. . . . .

Alle Petitionen des Volkes sind mit mehr oder weniger Verachtung abgelehnt worden, und in der Debatte über die Bittschrift betreffend das Stimmrecht, die von nahezu 40 000 Leuten unterzeichnet war, forderte ein Mitglied die Uitlanders auf, für die Rechte, die sie haben wollten, zu kämpfen, und nicht ein einziges Mitglied sprach dagegen. Die Regierung hat also selbst all' die Elemente heraufbeschworen, die einen bewaffneten Konflikt bedingen. Der einzige Wunsch des Volkes hier ist: Anständige Behandlung, Aufrechterhaltung seiner Unabhängigkeit und Sicherung jener Freiheiten, ohne welche das Leben keinen Wert hat. Die Regierung erkennt diese Dinge nicht an und verletzt das Nationalgefühl der Engländer mit jedem Schlage.

Was wir in Erwägung zu ziehen haben, ist: Wie werden sich die Sachen im Falle eines bewaffneten Konflikts gestalten? Tausende unbewaffneter Männer und Frauen und Kinder werden der Gnade wohlbewaffneter Buren preisgegeben sein!

Eigentum von millionenfachem Werte ist in größter Gefahr!

Nicht ohne große Besorgnis sehen wir in die Zukunft und fühlen, daß wir gerechtfertigt sind, Schritte zu thun, um Blutvergießen zu vermeiden und unser Recht zu beschirmen.

Unter diesen Umständen fühlen wir uns genötigt, Sie zu bitten, uns zur Hilfe zu kommen, wenn hier demnächst Unruhen ausbrechen sollten.

Die Verhältnisse sind bereits derartig, daß wir diesen Schritt nicht vermeiden können, und wir glauben sicher, daß Sie und die Leute unter Ihnen nicht verfehlen werden, einem Volke zu helfen, das sich in solcher Lage befindet. Wir garantieren jede Ausgabe, die durch Ihre Hilfeleistung entstehen sollte, und bitten Sie, versichert zu sein, daß nur die äußerste Not diesen Notruf verursacht hat.

Wir verbleiben achtungsvoll Ihr

Charles Leonhard. Lionel Phillips. Francis Rhodes.
J. H. Hammond. Geo Farrar.“

Mit ironischem Lächeln hatte Jameson zu Ende gelesen, und den Brief in die Tasche steckend, sagte er:

„Die Sache ist spruchreif. Ein Telegramm meines Bruders will ich noch erwarten, dann vorwärts! Dem Mutigen gehört die Welt!“

Jetzt nahm Lady Hapman das Wort:

„Wie es in Johannesburg aussieht, wißt Ihr ja nun, Doktor. Aber welche Hindernisse und Streitkräfte uns entgegentreten, können nur mein Mund und meine Terrainzeichnungen mitteilen. Doch vor allem sagt mir, was Sir Hapman macht.“

Ein verlegenes Schweigen war die Antwort beider Herren auf diese letzte direkte Frage. Lady Hapman wiederholte dieselbe, und da nahm sich Jameson den Mut, ihr folgendes mitzuteilen:

„Sir Hapman sei vor ungefähr vier Wochen auf die Straußenjagd mit mehreren Dienern geritten, und sein Pferd, welches er bei der Verfolgung eines Tieres zu hitzig anspornte, sei gestürzt und —“

Da fiel ihm Lady Hapman in die Rede, und beendigte dieselbe, indem sie sagte:

„— hat sich das Genick gebrochen. Sagen wir das Schlimmste.“

Bejahend nickten die Herren, und die eisige Ruhe der Lady bei dieser Nachricht machte sie erstarren.

„Nun gut,“ fuhr Lady Hapman fort, „warum soll man eine Trauer heucheln, wenn man sich freut, von einer Bürde befreit zu sein.“

Die Herren konnten auch hierauf nichts erwidern. Umsomehr, weil die Geschichte von der Straußenjagd erlogen war, und der Tod Sir Hapmans ein so ungünstiges Licht auf sie geworfen, daß jeder anständige Mensch sich nicht mehr mit ihnen eingelassen hätte. Die wahre Geschichte war diese: Sir Hapman, Jameson und der Oberst waren um den Besitz eines Kaffernmädchens in Streit geraten. Der vorher genossene Wein war ihnen zu Kopfe gestiegen, und schließlich nahm der Streit einen Verlauf, daß eine regelrechte Boxerei unter den drei Männern entstand, bei welcher Jameson dem Hapman einen so furchtbaren Stoß vor den Magen gab, daß dieser wenige Stunden später starb.

Die Lady stand auf und sagte, daß sie der Ruhe bedürfe. Am nächsten Tage sei sie zu einer ausführlichen Konferenz bereit. Sie fühlte sich durch den Tod Sir Hapmans so frei wie noch nie im Leben. Das Herz dieses rätselhaften Weibes war in heißer Liebe zu Piet Thom entbrannt. An ihn dachte sie, als sie sich jetzt in ihr Zelt zur Ruhe begab, und mit einem glücklichen Lächeln auf den Lippen schlief sie ein.

XXI.

Am nächsten Tage hielten Jameson, Lady Hapman und Oberst Willoughby eine stundenlange Konferenz. Jameson sowohl, wie auch der Oberst erstaunten, welch' kostbares Kundschaftermaterial ihnen die Lady überbrachte. Nun mußte, falls nicht ein Wunder geschah, Transvaal besiegt werden. Lady Hapman brachte die besten Terrainkarten, die genauesten Zeichnungen von Befestigungen, die Zahl der etwa bewaffneten Buren, die Stärke ihrer Artillerie und Reiterei, dann aber auch gab sie klaren Aufschluß über die in Johannesburg bewaffneten Uitlanders und gab ihre Zahl auf ungefähr fünftausend Mann an.

„Sie sind aber feige und Maulhelden, nichts Besseres wert, denn Kanonenfutter zu sein,“ schloß sie ihre Rede.

„Um so wertvoller für uns,“ erwiderte Jameson. „Haben wir es dann doch stets nur mit den Buren zu thun und brauchen uns nicht mit diesen Elenkrämern — so sie merken, daß wir besser regieren, als dieser Bur Krüger — auch noch zu schlagen. Transvaal will ich so rein von allen England feindlichen Elementen räumen, als sei eine ungeheure Kartätsche durch das Land gefahren!“

„Und Cecil Rhodes, der Halbgott, wie denkt er, Doktor Jameson?“ fragte die Lady.

„Ihr wißt, wie lange Jahre ich sein Arzt und Vertrauter gewesen, Lady. Was ich thue, thue ich nur im Auftrage unseres Premierministers. Wir wollen ganz Südafrika unter britische Herrschaft bringen, und Cecil Rhodes wird der Mann sein, welcher es fertig bekommt. Wenn wir jetzt nicht handeln, wo dieses dumme Transvaal noch überrascht und gebändigt werden kann, so — es fällt mir schwer, als Engländer derartige Worte sagen zu müssen, aber ich wiederohle nur die Worte des Premierministers: Wir werden später mit dem besten Willen und Vermögen ein Unglück nicht mehr abwenden können, welches vielleicht größer sein würde als der Verlust der amerikanischen Kolonien. Unser Ziel ist ein vereinigtes Südafrika, und jedes Hindernis, welches sich unseren Absichten entgegenstellt, wird versucht werden müssen, ohne Wahl der Mittel zu beseitigen. Ich habe überhaupt nach keinen Menschen angetroffen, welcher nicht für Geld oder Versprechungen käuflich gewesen sei. Ich hielte es nun für sehr angebracht, Lady, wenn Sie derartige Menschen zu Ottoehop anwerben und nach Pretoria als Kundschafter senden würden, welche uns sofort Nachricht geben, falls sich die Buren zu bewaffnetem Widerstande versammeln sollten. Dann möchte ich Sie bitten, daß Sie zurück nach Johannesburg gehen und dort die Leitung des Reformkomitees in die Hand nehmen. Ich persönlich gedenke in zwei Wochen unser Geschäft erledigt zu haben und zu Pretoria das nächste Diner bei unserer dortigen Zusammenkunft einzunehmen. Halten Sie außerdem enge telegraphische Verbindung zwischen Johannesburg und Kapstadt. Bei meinem Aufbruch lasse ich sämtliche Telegraphenlinien von hier nach Johannesburg oder Pretoria zerstören; bin also nur auf mich angewiesen. Wollen Sie also für unser stolzes England weiter kämpfen, Lady, so bitte ich Sie, das zu thun, was ich sagte. Zwar ist Ihnen schon am heutigen Tage England für Ihre Hilfe einen unvergänglichen Dank schuldig, handeln Sie daher dieses Dankes würdig noch in der Zukunft, und Ihr Ruhm wird hell wie ein Stern für alle Zeiten leuchten, wenn dereinst die Gründung eines vereinigten Südafrika von uns vollendet ist.“

„Gut, Doktor, jedoch bin ich so stolz, auch ohne Dank in dieser Weise zu handeln; nur eine Bitte werde ich an Sie zu Pretoria an dem Tage richten, wo unsere britische Fahne die Burenflagge niedergeholt hat, und diese Bitte werden Sie mir auf Ehrenwort versprechen, zu erfüllen.“

„Zweifeln Sie niemals daran, Lady, daß ich für Sie alles ermöglichen werde, was mit menschlichen Kräften erfüllt werden kann! England wird dasselbe für Sie thun!“

„Unsere Unterredung ist demgemäß beendet. Ich reise morgen schon zurück nach Ottoehop und von dort nach Johannesburg. Für Pretoria besitze ich einen derart zuverlässigen Kundschafter, wie es keinen zweiten giebt. Auf denn nach Johannesburg, dort sehen wir uns wieder!“

Mit neckendem Tone hatte sie den letzten Satz gesprochen, stand auf, reichte den Herren die Hand und verabschiedete sich.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Zwischenahn.

Ich erhalte in den nächsten Tagen eine Ladung

Mauerkalk

und kann davon noch einige tausend Pfund abgeben.

J. Röben.

Firma-Schilder

in Glas, Porzellan und Blech, sowie

Firma-Rouleaux

in allen Größen empfiehlt

P. Themmen,

Gaststraße 3 a.

Wegen anderw. Unternehmen ein

Haus

mit großem Garten u. Obstb. auf sof. od. später zu verm., ev. zu verk.

Eversten, Hoyersgang 9.

Tweelbäke. Am Freitag, 4. Mai, nachmittags 5 Uhr, soll im alten Schulhause die gewöhnliche Unterhaltung der Schulgebäude, als: Weißen, Schulreinigen, Tischler-, Maler-, einige Zimmerarbeiten und sonstige kleine Reparaturen öffentlich ausverdungen werden.

Aeusserst preiswerth sind meine bekannten, mit allen bewährten Neuerungen ausgestatt. **Famos-Fahrräder.** Zubehörtheile billigst. — Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis u. franko **H. Scheffer, Einbeck**

Fahrrad-Engros-Versandhaus.

Ohne Berufsstörung werden offene

Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.

Fr. Berwald, Oldenburg,
Bahnhofsplatz 1a.

Dachpfannen

sind billig zu verkaufen.
Langestraße 62.

Neuenbrok, den 1. Mai 1900. Mit dem heutigen Tage habe ich mich hier in Neuenbrok in der Wohnung des Herrn H. Möhlenhof als

Schuhmacher

etabliert, und bitte bei Zusicherung prompter und reeller Bedienung um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Heinr. Tönjes.

Vorbereitung für das Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner- und Abiturientenexamen rasch, sicher, billigst.

Dresden 8. Moesta, Direktor.

Lose zur 249. Mecklb. Landes-Lotterie zu Planpreisen, 1. Ziehung am 10. u. 11. Mai, empf.

H. Bohlen, Schüttingstraße.

Zu verk. ein **Federwagen,** passend zum Milch- oder Bierwagen, bei **Fesenfeld,** Kurwickstr.

Zu verk. 2 gute **Wringmaschinen,** 1 kleine und 1 große. Näheres beim Wirt **F. Schmidt,** Cloppenburgerstr.

Bohnenstangen und Richelholz

werden abgegeben. **Gut Loy.**

Graue Haare machen 10 Jahre älter.

Ein ganz unschädliches, unfehlbar wirkendes Mittel dagegen ist das von **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, **Berlin,** Prinzessinnenstr. **8,** erfundene, gesetzl. geschützte **„Crinin“.** Pr. **3** Mk. Es giebt grauem Kopf- und Barthaare eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe.

Die grösste Weissheit

der Wäsche wird erreicht mit unserer Waschmaschine für Mk. 16.— Kostenlos zur Probe. Ueber 300 Stück hier in Oldenburg im Gebrauch.

B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Über 100 Anerkennungen. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stukenbrok, Einbeck

Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Trinkt

Wermuthwein!

Appetit anregend, Verdauung befördernd!

Ueberall käuflich pr. Fl. 1,10 Mk.

Carl Wille, Oldenburg i. Gr.

Aus meiner Baumschule habe abzugeben

Fuhrenpflänzlinge

vorzüglichster Qualität in jeder beliebigen Menge.

Oldenburg.
Oppermann, Oberförster z. D.

Strohhüte

für Damen und Kinder in den neuesten Formen.

Garnierte Hüte

in vorzüglicher Auswahl
zu mäßigen Preisen.

Jacob Heinrich Eilers,
Achternstraße 44.

Ethorn. Zu verkaufen junge

schottische Schäferhunde

und ein mageres **Schwein.**

Joh. Barkemeyer.

Tuche, Buckskins u. Paletotstoffe,

nur **solide,** im Tragen bewährte Qualitäten, versendet **meterweise** zu den billigsten Preisen

Otto Jaenicke, Leipzig 19, Abteil. Tuchversand.

Verlangen Sie meine neueste Musterkollektion, für deren **Rücksendung ich das Porto beifüge.**

J. A. H. Ness jr.,

Käse-Engroslager,

Oldenburg i. Gr.,

ältestes und größtes Geschäft dieser Branche hier am Platze,

Kontor: Ziegelhofstr. 5, **Fernsprecher 147,** **Lager:** Grünestr. 19,

empfiehlt

sämtliche Sorten Käse,

Spezialität:

Holsteiner Käse.

Preisliste auf Wunsch gratis.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz der Reichsbank, abzügl. ½%, mindestens 3, höchstens 4%, gegenwärtig also

4%,

mit 14tág. Kündigung oder auf Check-Konto 2%.

W. Fortmann & Söhne,

Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besehe und fahre erst mein

Patent-Borussia.

Zahle 500 Mark Belohnung

dem Käufer eines **Patent-Borussia-Rades,** der nicht zugeben muß, daß **kein anderes Rad** denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein

Patent-Borussia-Fahrrad.

D. R.-P. 10,058. 101,651. 2 Jahre Garantie. Besichtigung u. Probefahrt gratis bei **Carl Traut, Oldenburg-Osternburg,** Alleinvertreter,

---

Weisser Putz-Extract
mit der Glocke
von **Rud. Starcke, Melle** in Hannover
ist das beste Putzmittel für Metalle!

E. G. Büsing & Co.,

Hoflampenfabr.,

empfehlen zu **Aussteuern** und sonstigen Gelegenheiten ihr reichhaltiges Lager in

Emaille-, Holz- und Bürstenwaren

jeder Art zu billigsten Preisen.

Empfehle

Fahrräder

zu billigen Preisen.
Nehme alte Räder in Zahlung.

Wahnbeck. Joh. Fr. Hillje.

Nähmaschinen,

gute, deutsche Fabrikate, billigst.

Wahnbeck. Joh. Fr. Hillje.

Strohhüte

in großer Auswahl.

Wahnbeck. Joh. Fr. Hillje.

Samen

in guter keimfähiger Ware.

Wahnbeck. Joh. Fr. Hillje.

Holztheer, Kohlentheer Karbolineum

billigst.

Wahnbeck. Joh. Fr. Hillje.

Walzdraht,

roh und verzinkt,

Stacheldraht, Gitterdraht

in verschiedenen Größen.

Wahnbeck. Joh. Fr. Hillje.

Tornister u. Büchertaschen

sehr billig.

Wahnbeck. Joh. Fr. Hillje.

Korsetts,

ausgezeichneter Sitz, billige Preise.

W. Weber, Langestr. 86.

Rigaer Sä-Leinsaat

empfiehlt billigst

Paul Danckwardt.

Billig zu verkaufen ein kleines Haus mit Garten.

Näheres 2. Ehrenstr. 6a.

Bruteier,

Stück 10 Pf., von hochf. echten schw. Minorka u. wsf. Italienern.

H. Riesebieter,
Dammkoppel 1.

Magenleidenden

teile gegen Rückporto unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen, oft quälenden Magenleiden in kurzer Zeit befreit wurde.

Paul Koch, Gelsenkirchen 36

Pferdegeschirre,

von den **einfachsten** bis zum **feinsten,** empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Joh. Tjaden, Sattler,
Staustraße 8.

Butterkarnen,
Butterstecher,
Butterformen,
Buttermollen,
Eimer, Blumenkübel.

Carl Wille
Staustr. 10.

Gicht
Ischias
Nerven
Rheuma

Leidende finden schmerzlindernde Hilfe allein durch

Rheumanervol

von Otto Lindner, Apoth., Dresden-N. best. aus Rh.-Essenz, Rh.-Massagetuch, Rh.-Watte, Rh.-Binde in Carton à 4 Mk.

Rheumanervol

ist 10%, Anf. v. Angelikam., Balsamk., Arnikadst., Senfsem. mit 2% Catechu, Benzoe, Myrrh. u. 1% Camph., Kapsic., Salicyl, Bromk., citronf. Lith. in 90% Fichtenb.-Alkohol m. 8% Essigäther u. Köln. Wasser. Zu b. Apotheken erhältl.

---

empfiehlt
Ed. Schauenburg,
Grossherzogl. Hoflieferant.

Kinderwagen

empfehlen in sehr großer Auswahl von 9 Mk. an bis zu den feinsten in den modernsten Farben.

Clemens Hitzegrad & Co.,
Ritterstraße 17.

Rouleauxstoffe und fertige Rouleaux

in allen Breiten empfiehlt billigst

R. H. Stoppenbrink,

Teppich-, Rouleaux- u. Tapeten-Handlung,
41 Achternstraße 41.

Afterup. Zu verkaufen eine junge schwere in 8 Tagen milchwerdende **Kuh.** **Johann Pörtner.**

Billig zu verk. eine fast n. **Bettstelle** mit Sprungfeder Matratze. Ofener Chaussee 1.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg